

Die Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gobiectse.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.50, auswärts M. 4.90.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 229. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 2. Oktober 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Ederberg,
Landeshut und Bollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftshalle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Rußlands Nachgiebigkeit.

Vor dem Friedensschluß?

Die russischen Unterhändler zeigen in Nizza eine Nachgiebigkeit, die ihre polnischen Gegenspieler überrascht und — ängstigt. Rußland verheißt gar nicht, daß ihm an der Einstellung der militärischen Aktionen sehr viel gelegen sei. Es fordert nichts mehr von dem, was es nach dem feierlichen Vormarsch der Roten Heere in ultimativer Form verlangt hatte. Nicht nur die Arbeitermiliz ist in der Versenkung verschwunden, die Lloyd George den Vordrängern bot, seine Politik der Wendung des Waffenstillstands anzuwenden, sondern auch die polnische Demobilisierung, die Landverbesserung, die bolschewistische Kontrolle der Bahn nach Grajewo. Die Russen sind mit einer Demarkationslinie einverstanden, die östlicher liegt als die Linie Lord Curzons. Sie stellen keine Bedingungen mehr, sie wollen Waffenruhe und, wie sie behaupten, auch Frieden. Den russischen Reimungen zufolge hat das bolschewistische Zentralkomitee in Moskau mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen, Frieden mit Polen zu schließen, da Rußland nicht in der Lage sei, einen Winterfeldzug gegen Polen durchzuführen. Und auch Rußlands Unterhändler in Nizza, der gewandte Herr Goffe, behauptet, aus Moskau Instruktionen erhalten zu haben, alle von Polen gestellten Bedingungen, so hart sie auch seien, anzunehmen, doch mit der Ausnahme, daß Sowjetrußland von Polen verpflichtet werden soll, die gänzliche oder teilweise Entwaffnung der Roten Armee durchzuführen.

Was bedeutet diese Nachgiebigkeit? Es geht den Russen auf den Schlachtfeldern unweifelhaft schlecht. Die Polen drängen auf allen Fronten vor und auch der General Wrangel. Sind die Russen wirklich am Ende ihrer Kräfte? Ist die Friedensbereitschaft ernst? Wollen sie wirklich die polnischen Bedingungen in der ukrainischen, der ostgalizischen, der weißrussischen Frage schlucken? Dann würde man, daß ihnen der Atem ausgegangen ist, daß militärischer Rückschlag und wirtschaftliche Herabsetzung sie bis auf weiteres nützlich, wenigstens in Europa expansiv imperialistischen Betätigungsversuchen zu entsagen. Diese Tatsache wäre für die nächste politische Entwicklung des Kontinents, für die politische Einstellung der west- und mitteleuropäischen Länder gegen Rußland von elementarer Wichtigkeit. Aber sie steht nicht fest. Es ist fast unmöglich, den düster verschlungenen Pfaden der Moskauer Politik zu folgen. In Warschau traut man dem Frieden nicht. Man verweist auf französische Meldungen, nach denen die Sowjetregierung angeblich nur Frieden schließen wolle, um zunächst Wrangel zu vernichten und sich dann mit allen Kräften wieder auf Polen zu werfen. So kann es sein. Man weiß es nicht. Trotz organisiert, arüpiert, agitiert bedürfen an der Front im Westen. Sein Werk braucht vielleicht Zeit zum Reifen und die Zeit soll ihm vielleicht die entgegenkommende Liebenswürdigkeit Goffes schaffen. Vielleicht. Möglicherweise auch, daß der bolschewistische Stern wirklich und endgültig im Sinken ist. Manche glauben das, Niemand weiß es.

Das Ende der Rüben-Zwangswirtschaft.

Das Pfund Zucker 3,60 Mark.

wb. Berlin, 30. September. Der Reichsrat hat heute den Entwurf der Verordnung über Zucker und Melasse angenommen. Danach wird die Zwangsbewirtschaftung der Zuckerrüben fallen gelassen und die Bewirtschaftung der Melasse aufgehoben. Auch die Einfuhrzentralisation für Zuckerrüben wird aufgehoben. Als Grundpreis für den Zentner Verbrauchs-Zucker, der aus den Fabriken bezogen wird, gilt 275 M. Dazu kommt aber ein Aufschlag von 5 M. für den Zentner von dem im Betriebsjahr 1920/21 gelieferten Verbrauchs-Zucker. Bei den neuen Preisen würde das Pfund Zucker im Kleinhandel etwa 8,60 Mark kosten. Die Verordnung soll bereits heute in Kraft treten. Von einer völligen Freigabe der Zuckerrwirtschaft wurde abgesehen.

Oberschlesier-Abstimmung im November.

3 Berlin, 1. Oktober. (Draht.) Das polnische Konsulat stellt Waffe für die im Abstimmungsgebiet heimatsberechtigten Polen für die Zeit vom 6. bis 10. November aus.

Am den seit einigen Tagen aus Paris eingehenden Meldungen, daß mit der Abstimmung im November zu rechnen sei, ist nunmehr kaum noch zu zweifeln. Die Polen glauben, durch den letzten Wuttsch die Frucht zur Reife gebracht, daß heißt, die abstimmungsberechtigten Deutschen in und außerhalb Oberschlesiens genügend eingeschüchert zu haben. Dazwischen ist auch ihr väterlicher Freund, General De Rond aus Paris wieder auf seinen Posten zurückgekehrt, und hat als Verabstimmung- und Sicherungsmittel für die kommende Abstimmung französische Verstärkungstruppen verschrieben. Sie werden vom 1. Oktober ab in Oberschlesien erwartet. Wie einseitig immer noch die französische Verwaltung vorahet, zeigt die Aufsammlung der neuen Abstimmungspolizei. Unter den dreizehn höheren Beamten, die neuernannt wurden, befindet sich nur ein einziger Deutscher. Trotz aller dieser Maßnahmen steht die deutsche Bevölkerung in Ruhe und Zuversicht der Abstimmung entgegen. Sorge bereitet nur der Umstand, daß bei einer Abstimmung in kalter Winterzeit die besonderen Reisebeschwerden und die Unmöglichkeit der Unterbringung zureichender Deutscher viele Abstimmungs-berechtigte aus dem Reich von der Erfüllung ihrer väterländischen Pflicht abhalten könnte.

* London, 1. Oktober. (Draht.) Der Bericht der alliierten Kommission für Oberschlesien, der allen alliierten Regierungen zugegangen ist, stellt, wie Reuters meldet, in Übereinstimmung mit den Erklärungen des General De Ronds eine zunehmende Beruhigung im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet fest. Bei der Fortdauer der Ruhe soll der Termin der Abstimmung baldigst festgesetzt werden.

Polnische Treibereien an der Ruhr.

§§ Dortmund, 1. Oktober. In Buer (Westfalen) wurde der polnische Agitator Kowalla festgenommen. Er wurde dadurch überführt, daß er einem Oberschlesier 1000 M. gab mit dem Ersuchen, für Polen einzutreten und den Deutschgesinnten Oberschlesiens ihr Stimmrecht abzuladen. Für jeden Stimm-ankauf eines Oberschlesiers versprach Kowalla 1000 Mark.

Bei einer Hausdurchsuchung wurde bei Komawa Material gefunden, das den dringenden Verdacht rechtfertigt, daß die Großvater des Industriegebietes mit Hilfe der Kommunisten und Unionisten die Bergarbeiter in den Generalkreis treiben wollen, um so die Erfüllung des Abkommens von Spa unmöglich zu machen.

Neue polnische Gewalttaten im Kreise Hindenburg.

D. Hindenburg, 30. September. In Laufe der letzten Tage hat sich die Lage in Ort und Kreis Hindenburg in bedrohlicher Weise verschlimmert. Die geringe Autorität der umgruppierten Sicherheitswehr hat das terrorisierende Unwesen wieder aufleben lassen, und hat zu einer Reihe von Gewalttaten geführt, die die Erregung der friedliebenden Bevölkerung bedenklich gesteigert hat. In Sosniza drangen unter Führung des Gemeindevorstandes bewaffnete Polen in die Wohnung des deutschgesinnten Karl Mai ein, zwangen ihn, die Wohnung zu verlassen, luden sein Mobiliar auf einen Mistwagen und transportierten es zur Gemeindeverwaltung. Auf der Chaussee von Hindenburg nach Sosniza wurde eine Frau Kopie von einer Bande überfallen, die ihr die Augen verbanden, und sie unter Todesdrohungen zur Angabe über den Aufenthaltsort bestimmter Flüchtlinge zu zwingen versuchten. Kurz darauf drang der berüchtigte Puchhäusler Theodor Kolobyl in ihre Wohnung ein und drohte, sie totzuschlagen, falls sie noch einmal nach Oppeln fahren würde. Die Frau mußte flüchten. In Hindenburg wurde der Rechtsanwalt Landshüt ohne jede Veranlassung von einem französischen Soldaten auf offener Straße geohrfeigt. Von Tag zu Tag wächst die Zahl dieser Terrorakte, von Tag zu Tag nehmen diese Übergriffe schwerere Formen an.

Zu Unrecht verhaftet.

3. Berlin, 30. September. Nach der Ansicht der deutschen amtlichen Stellen ist die Verhaftung des Geh. Oberbergrates Blagert in Hindenburg, der nun bereits drei Tage hinter Gitter und Kegel sitzt, zu Unrecht erfolgt, da er mit irgend welchen Waffenschließungen nichts zu tun habe.

Die Millionen Schäden in Schoppinitz und Kosdzin.

D. Rattowitz, 30. September. Nunmehr stehen auch die Schadenersatzprüche in Schoppinitz fest. Sie erreichen die Höhe von 1 993 000 Mark. Ebenso sind die Schadenersatzprüche in Kosdzin festgesetzt, wo sie 2 600 000 Mk. betragen. Der Schaden an den öffentlichen Gebäuden in Kosdzin stellt sich auf 38 000 Mark.

Polnische Repressalien!

Am polnischen Reichstag ist ein Antrag über die Notwendigkeit polnischer Repressalien gegen die in Polen wohnhaften Deutschen angenommen worden, als Erwiderung auf angebliche deutsche Grenzdelikte gegen Polen in Rheinland und Westfalen. Natürlich existieren diese Grenzdelikte nur in der überhöhten polnischen Phantasie. Aber auch wenn im Rheinland und Westfalen mehr als eine gelegentliche Versammlungsbriegeri, wie sie heute leider alle Tage vorzukommen pflegt, zu verzeichnen wäre, so blieben polnische Repressalien gegenüber unseren ohnedies so unglücklichen Landsleuten in Polen ein barbarisches und sinnloses Mittel zur weiteren Aufpeitschung des Nationalitätenhasses. Selbstverständlich wird von deutscher Seite alles geschehen, um den Warschauer Reichstagsbeschluss unwirksam zu machen.

Deutschlands Antrag für Genf.

Ende Oktober?

3. Berlin, 1. Oktober. (Draht.) In Berlin erwartet man bald nach dem Abschluß der Brüsseler Konferenz die Einladung für die Konferenz in Genf. Nach einer Mitteilung an die deutsche Delegation in Brüssel soll die Genfer Konferenz Ende Oktober stattfinden. Der einzige Antrag Deutschlands auf der Genfer Konferenz wird auf die Befestigung der endgültigen Gesamthöhe seiner Verpflichtungen an die Entente lauten. Anträge auf Abänderung des Versailler Vertrages oder auf Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund werden von der Reichsregierung weder vorbereitet noch erdortet.

Frankreichs Absichten auf das Ruhrrevier.

3. Berlin, 1. Oktober. (Draht.)

Aus den jüngsten Veröffentlichungen in der Pariser Presse geht klar hervor, daß für Frankreich der Krieg gegen Deutschland noch nicht aufgehört hat, sondern erst beendet ist, wenn alle Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt sind. Darüber hinaus versucht aber Frankreich, Vorwände zu finden, um das Ruhrrevier nicht nur zu besetzen, sondern dauernd an Frankreich anzugliedern. Frankreich will sich unbedingt dieses wertvollsten Stückes Deutschlands bemächtigen. Eine Persönlichkeit, die mit den diplomatischen Kreisen in Paris gut vertraut ist, teilt in den „Grenzböten“ mit, daß die Franzosen die letzten Unruhen in Oberschlesien ab-

sichtlich herbeigeführt haben, um es durch den Wegfall der dortigen Kohlenförderung Deutschland unmöglich zu machen, die Bestimmungen des Abkommens von Spa innezuhalten, und so für Frankreich einen Vorwand für die Besetzung des Ruhrreviers zu erhalten. Man rechnet offenbar in Frankreich damit, daß England und Italien wohl mehr oder weniger starken Protest gegen diese Besetzung und spätere Eingliederung erheben, daß sie aber doch schließlich nichts ernstliches gegen ihren Verbündeten unternehmen werden.

Strafandrohung gegen Deutschland.

Die Sorge über die schlechte Finanzlage Deutschlands kommt in der Pariser Presse immer deutlicher zum Ausdruck. Während noch bis vor kurzem alle sich auf diesen Gegenstand beziehenden Angaben aus deutscher Quelle von den Blättern einfach als Lüge oder Uebertreibung abgetan wurden, scheint man sich plötzlich des Ernstes der Lage bewusst geworden zu sein. Der „Matin“, der bereits vor einigen Tagen das Schlagwort von dem „beirärglichen Vankrott Deutschlands“ in die Öffentlichkeit gebracht hat, bringt jetzt einen neuen Separatkel seines Chefredakteurs, Stephan Louanne, der erklärt, der verbrecherische Fehler des Versailler Vertrages bestehe darin, daß er es unterlassen habe, für die Forderungen auf allen Gebieten Strafbedingungen aufzustellen. Das müsse nun hinsichtlich der Entschädigungsfrage auf den Konferenzen von Brüssel und Genf nachgeholt werden.

Ablehnung deutscher Forderungen.

Die in Paris tagende Konferenz der Vorkonferenzen hat in ihrer gestrigen Sitzung eine Reihe von deutschen Forderungen zurückgewiesen, und zwar die Forderungen in Bezug auf das Saargebiet, das Untere Rheingebiet, die Anwendung der französischen Zeit und endlich in Bezug auf eine Reihe von Verhaftungen, die die alliierten Behörden vornehmen zu müssen glaubten.

Pariser Redensarten.

6 1/2 Monate Gefängnis für ein Vieh.

Präsident Millerand hat beim Empfang des deutschen Botschafters Mayer und später wieder beim Empfang des diplomatischen Korps in ködnen Worten seinen Willen zur Mitarbeit am Werke des Wiederaufbaus und der Versöhnung der Völker betont. Diesen schwallungenden Redensarten gegenüber muß immer wieder betont werden, daß es nicht Deutschlands, sondern Frankreichs Schuld ist, wenn die wünschenswerte Zusammenarbeit der beiden Nationen solange auf sich warten läßt. Erst dieser Lage haben die Franzosen im besetzten Gebiet wieder einen krassen Beweis ihrer Danksagung gegen Deutschland geliefert. Auf einem Badmarkt in Kreuznach war in einem Weinselt u. a. auch das Vieh „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen worden. Der Besitzer des Weinselns ist darauf mit fünfzehn Tagen Gefängnis, zwei Säuger und der sie begleitende Musiker mit je zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Wo soll bei solchen Vorkommnissen die Zusammenarbeit aus freiem Herzen an dem großen Werke des Friedens, die Millerand anbietet, herkommen?

Mainz, 30. September. Bei einer Festlichkeit des Turnvereins für Oberingelheim kam es zwischen den Festteilnehmern und französischen Soldaten zu Streitigkeiten. Auf Anordnung des Ortskommandanten entfernten schließlich die Franzosen einige von ihnen und schossen sodann von außen in den Saal hinein, wobei ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. tödlich verletzt wurde.

Viehverschleppungen ins Ausland!

Ueber die in Königsberg abgehaltene Sitzung der ostpreussischen Viehhändler, worin über das Thema „Zwangswirtschaft oder freier Handel“ gesprochen wurde, veröffentlicht die Volkszeitung einen Bericht, der auf das in der ostpreussischen Viehwirtschaft vorhandene Schiefer- und Magerium beziehende Schlaglichter wirft. Ein Viehhändler erklärte, daß aus Ostpreußen allein im September 24 000 Stück Vieh ausgeführt seien. Bei vollständiger Aufhebung der Zwangswirtschaft würde die Viehwirtschaft kein brauchbares Stück Vieh in Ostpreußen mehr vorhanden sein. Ein anderer Händler machte die Mitteilung, daß Vieher unter der Zwangswirtschaft das Vieh unter falscher Flagge ausgeführt wurde. Auf dem Berliner Magerviehhofe wäre das Vieh unbedarft worden und ging dann nach außerhalb (Brüssel, Frankreich), während die Arbeiter in den Ställen gehungert hätten. Zwei Millionen habe ein berzoglicher Händler an 180 Ochsen ver-

diert. Der Landesverband der Deutschen Volkspartei in Schleswig-Holstein hat die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung auf den wucherischen Ankauf von Vieh in der Provinz Schleswig-Holstein aufmerksam gemacht. Der Ankauf erfolgt zu Preisen, die von den einheimischen Händlern nicht aufgebracht werden können und den Verdacht nahe legen, daß das Vieh nach dem Ausland verschoben werden soll.

Der Kartoffelkrieg.

wb. Berlin, 30. September. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat einen Antrag angenommen, nach welchem die Behörden bei Ueberschreitung des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort wegen Wucher mit aller Schärfe einschreiten sollen, ebenso einen Antrag, nach welchem der Ausschuss den Standpunkt der Reichsregierung, insbesondere ihre Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher über die Kartoffelversorgung billigt und erwartet, daß die Reichsregierung eine ungehinderte Ernte und Beförderung der Kartoffeln nachdrücklich fördert. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25 Mark festgesetzt.

X Berlin, 30. September. Wie der Vorwärts aus Mainz erfährt, verlassen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstelle, um in der Umgebung von Mainz von der Landbevölkerung die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu erzwingen.

3 Berlin, 1. Oktober. Die Berliner Gewerkschaften fordern die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln, um die durch die Freigabe entstandene Gefahr für die Ernährung der ärmeren Bevölkerung zu beseitigen. Eine gemeinsame Stellungnahme aller deutschen Gewerkschaften für die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln wird vorbereitet.

pp. Leipzig, 1. Oktober. Der Landesvorstand der Unabhängigen Partei Sachsens richtete eine öffentliche Aufforderung an alle Arbeiter und Arbeiterinnen Sachsens, in der nächsten Woche Massenversammlungen gegen den Lebensmittelmucher zu veranstalten.

wb. Weimar, 30. September. Der Vorstand des Thürinischen Landbundes empfiehlt seinen Mitglieðern und den übrigen thürinischen Landwirten für die auf Kartoffellieferungsverträge zu liefernden Kartoffeln und für Freikartoffeln im Herbst 1920 keinen höheren Preis als 20 Mark für den Zentner ab Hof des Erzeugers zu nehmen und für die Anfuhrkosten nicht mehr als 20 Pfennig für den Kilometer und Zentner zu berechnen.

wb. Güstrow (Mecklenburg), 1. Oktober. Die von der Arbeitsgenossenschaft Mecklenburger Landwirte nach Güstrow eingeladenen und in großer Zahl erschienenen Mecklenburger Landwirte erklärten sich einstimmig bereit, ihren Volksgenossen in den mecklenburgischen Gemeinden eine Million Zentner Kartoffeln für 19 Mark für den Zentner zur Verfügung zu stellen.

Preußenwahlen im Frühjahr.

Der Kabinettsrat der Preußischen Landesversammlung hat den Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, sowie der Unabhängigen Sozialdemokratie, die Preußenwahlen alsbald und spätestens am 12. Dezember dieses Jahres vorzunehmen, abgelehnt, und dagegen den Antrag der demokratischen Fraktion angenommen, die Neuwahlen binnen drei Monaten nach Fertigstellung der Verfassung stattfinden zu lassen. Es wird angenommen, daß die preußische Verfassung schon Anfang November endgültig erledigt werden kann. Dann würden also die Neuwahlen im Februar oder März nächsten Jahres zu erwarten sein.

Bis dahin will die Landesversammlung auch noch das Beamtenbesoldungsgesetz, den Staatshaushalt und die notwendigen Deckungsvorlagen erledigen. Die demokratische Landtagsfraktion sieht die Festlegung des 12. Dezember als Wahltermin für unmöglich, weil nach Auskunft des preußischen Ministers des Innern aus technischen Gründen zwischen der Verabschiedung des Wahlgesetzes und dem Wahltermin mindestens elf Wochen liegen müssen. Außerdem war die demokratische Landtagsfraktion darüber einig, daß die Besoldungsvorlage für Beamte und Lehrer unter allen Umständen vorher noch zum Abschluß gebracht werden müsse, was wiederum nicht über's Knie gebrochen werden kann, da die Vorbereitung zur Revision des Besoldungsgesetzes im Reich nur sehr langsam vorrückt und eine enge Fühlungnahme zwischen Reich und Preußen in dieser Frage unerlässlich ist. Wenn auch der Staatshaushalt noch verabschiedet werden soll, was im Interesse einer geordneten Finanzpolitik wünschenswert erscheint, so wird man wohl auch an der Erledigung der Deckungsfrage für das preußische Defizit nicht vorbeikommen. Die demokratische Landtagsfraktion hat sich deshalb bereit erklärt, auch an dieser Frage noch vor den Neuwahlen mitzuarbeiten.

Aus allen diesen Gründen sind die Mehrheitsparteien der Preußischen Landesversammlung dem demokratischen Antrag bezüglich der Festlegung des Wahltermins ohne lange Debatten beigetreten.

Die Selbstverwaltung der Provinzen.

Im Verfassungsausschuss des Landtages haben sich Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum hinsichtlich der Frage der Autonomie der Provinzen in der neuen preußischen Verfassung zu einem Gemeinschaftsantrag geeinigt. Danach verwalten die Provinzen durch ihre eigenen Organe selbständig die ihnen gesetzlich obliegenden oder freiwillig von ihnen übernommenen eigenen Angelegenheiten. Das Gesetz wird den Kreis der den Provinzen überwiesenen Angelegenheiten erweitern. Die Weitergliederung der Provinzen in Kreise, Städte, Landgemeinden und andere Gemeindeverbände usw. regelt das Gesetz. Die Staatsregierung wird um eine Vorlage ersucht, durch welche die Erweiterung der an die Provinzen überwiesenen Legislative und Exekutive durchgeführt wird. Die Bestellung eines unmittelbaren Staatsorganes für die Staatsaufsicht und für die dem Staat als solche vorbehaltenen Angelegenheiten in den Provinzen soll nicht ausgeschlossen sein.

Die neuen Reichssteuern.

3 Berlin, 1. Oktober. (Draht.) Ueber die in Vorbereitung befindlichen neuen Reichssteuern machte in einer Versammlung der Mehrheitssozialisten in Spandau ein Parteifunktionär die Mitteilung, daß sich darunter eine erweiterte Besitzsteuer, eine Wohnungssteuer und eine erhöhte Steuer auf Wertpapiere befinden sollen. Diese Steuern bilden aber nur einen kleinen Teil der neuen Steuern, die zusammen 13 Milliarden Ertrag jährlich bringen sollen. Zur Durchführung dieser neuen Steuern sei die Teilnahme der Mehrheitssozialisten in der Regierung notwendig.

Landes-Versammlung.

3 Berlin, 30. September.

In der Landesversammlung gab es heute eine ruhige Sitzung, da nur kleine Vorlagen zur Beratung standen. Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Zusammenfassung der Schuldeputationen wurde in zweiter Beratung unverändert angenommen, so daß es bei der alten Stellung der Geistlichen in der Schuldeputation bleibt. Abg. Müller (Dem.) begründete eine Anfrage über die gewerbsmäßige Nebenarbeit von Staatsbeamten und sagte dazu, daß durch diese Nebenarbeit dem Handwerk großer Schaden zugefügt würde. Die Nebenarbeit müsse den Beamten unbedingt verboten werden, allerdings sei dafür zu sorgen, daß sie ausreichend bezahlt würden, um von diesen Nebenarbeiten unabhängig zu sein. Ein Regierungsvertreter verwies darauf, daß Verbote schon ergangen seien und ihre Durchführung besonders beachtet würde. Ein Antrag des Abg. Dr. Degenhard (Dem.) über die Ausbildung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten und für Hauswirtschaftskunde fand Aufmerksamkeit bei allen Parteien und wurde nach kurzer Aussprache dem Unterrichtsausschuss überwiesen. Auch über die Raßlungsunfähigkeit der Gemeinden infolge mangelhafter Durchführung der Steuergesetze lag eine Anfrage vor. Die Regierung ließ dazu erklären, daß den Gemeinden gestattet würde, einen Vierteljahresbeitrag der Steuer vorweg zu erheben und man dadurch über die Schwierigkeiten hinwegzukommen hoffe. Morgen Anträge.

Reichsmietengesetz.

Mieten und Reparaturkosten.

Im Reichsarbeitsministerium wurde am Dienstag der Entwurf eines Gesetzes über Regelung der Mietzinsbildung (Reichsmietengesetz) den Vertretern der Hausbesitzer und Mieterorganisationen, des deutschen Städtetages, der Handelskammern, der Bauorganisationen und anderer interessierter Körperschaften zur Beratung vorgelegt. Der Entwurf will eine vollkommene Umwälzung des Wohnungswesens herbeiführen, in der Weise, daß der Betrag der Miete nach bestimmten Grundsätzen allgemein vorgeschrieben wird nach der Höhe der notwendigen Betriebskosten, der Instandhaltungskosten und der Friedensmiete.

Die Regierungsvertreter Dr. Glaz und Dr. Ebel betonten die Notwendigkeit für das Gesetz. Die Notwendigkeit dafür ergebe sich daraus, daß die Häuser immer mehr dem Verfall preisgegeben werden, wenn die Hausbesitzer bei den herabgesetzten Mieten nicht die Mittel für die größeren Hausreparaturen erhalten. Andererseits müsse auch den Mietern die Sicherheit gewährt werden, daß die von ihnen aufbrachten Mittel auch wirklich zur Instandhaltung des Hauses verwendet werden. Der Gesetzentwurf sucht dieses Ziel dadurch zu erreichen,

daß er dem Hauswirt die Verzinsung seines Eigenkapitals und der Belastung des Hauses durch die Miete garantiert und darüber hinaus die Mieter zu den Betriebs- und Instandsetzungskosten heranzieht. In der lebhaften Aussprache wurde besonders von den Hausbesitzervertretern der Entwurf bekämpft, weil er nach ihrer Meinung die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen vereinnahmt und die Grundrente aufhebe. Die Mietervertreter stimmten dem Grundgedanken der Vorlage zu, bezeichneten aber die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfs als unannehmbar. Die Hausbesitzer wandten sich ferner gegen die in der Vorlage vorgesehene obligatorische Einführung von Mieterausfällen. Die Vertreter des deutschen Mieterbundes verlangten dagegen, daß den Mietern ein Kontrollrecht darüber gesichert werden muß, daß die durch das geplante Gesetz erhöhten Mieten auch tatsächlich zur Verzinsung des Hauskapitals und zur Unterhaltung und Instandsetzung der Häuser verwandt werden.

Die Regierung nahm die Vorschläge zur Kenntnis und wird auf ihrer Grundlage die Vorlage weiter bearbeiten.

Deutsches Reich.

— **Zwangspensionierung.** Der Hauptausschuß der Landesversammlung verhandelte über den Gesetzentwurf betreffend Einführung einer Altersgrenze für die Pensionierung der Beamten. Nach dem Entwurf sollen die unmittelbaren Staatsbeamten und Volksschullehrer mit dem auf die Vollendung des 65. Lebensjahres zunächst folgenden 1. April oder 1. Oktober in den Ruhestand versetzt werden, die richterlichen Beamten aber erst mit dem 68. Lebensjahre. Die Abgeordneten Kopsch und Bartels (Hannover) wünschten eine schnellere Erledigung, da man, wenn auch vereinzelt Härten vorkommen könnten, die Beamten aus den abgetretenen Gebieten und die Stellenanwärter unterbringen müsse. Vom Zentrum, den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wurde noch weiteres Material von der Staatsregierung gefordert.

— **Der Kampf um Dr. Löwenstein.** Die katholischen Organisationen Groß-Berlins planen zum nächsten Sonntag eine Protestkundgebung gegen die Wahl Dr. Löwensteins zum Oberstadtschulrat. Von den einzelnen Kirchen aus sollen Umzüge unter Vorantritt der Geistlichen stattfinden. Die Elternbeiräte mehrerer Schulen haben beschlossen, sich gegen einen Schulstreik anlässlich der Wahl Dr. Löwensteins auszusprechen.

— **Munition für die Tschecho-Slowakei** angehalten. Auf dem Bahnhof in Gera haben die Eisenbahner 3 Waggons mit Artillerie- und Infanteriegeschossen angehalten, die von einer Berliner Firma als Uteifen von Hannover über Eger nach der Tschecho-Slowakei verschoben werden sollten.

— **Polnische Raufbolde in Berlin.** Im Lärm- und einer großen Schlägerei kam es vorgestern Abend im großen Saal des Lehrervereinshauses in Berlin, wo die obererschlesische Volkspartei eine Versammlung abhielt. Als einer der Redner die Forderung aufstellte, nur ein autonomes und selbständiges Oberschlesien, in welchem Deutsche und Polen gleichberechtigt sind, könne dem augenblicklichen, unhaltbaren Zustand ein Ende machen, erhob sich ein furchtbarer Lärm. Der Redner wurde von den Polen freudlich angegriffen und dem Vorstehenden Thomalla schlenberten man aus der Menge ein Bierglas mit solcher Wucht an den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbrach. In dem sich entwickelnden Handgemenge wurden schließlich die Hauptangreifer, die in der Minderzahl waren, in einen kleinen Nebenraum gedrängt, wobei mit Stühlen, Tischen und Biergläsern aufeinander eingeschlagen wurde. Inzwischen erschien die alarmierte Sicherheitspolizei, die dem Tumult ein Ende machte. Eine Anzahl junger Leute, die jugend, Polen zu sein, und auch als Angreifer wiedererkannt wurden, konnte festgenommen werden. Es sind insgesamt 7 Personen, darunter eine Frau zur Wache geführt worden.

— **Amerika-Spende.** Dr. Pieber aus Retzdorf, welcher als Vorsitzender des Zentralhilfskomitees in Retzdorf in Berlin anwesend ist, hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege Gefallener tausend Pfund londonster Milch als Spende der Deutsch-Amerikaner überwiefen.

— **Ueber eine Million Geldkrase für Steuerhinterziehung,** genau 1004382 M., sind, wie das Landesfinanzamt Groß-Berlin zur Warnung mittelst, gegen einen Berliner Fabrikanten festgesetzt worden, der sein Einkommen und Vermögen erheblich zu niedrig angegeben und nach Aufdeckung der Hinterziehung Geschäftsbücher verbrannt hatte.

— **Der Kartoffel-Krieg.** Ein Erlass des Reichsverkehrsministers Gröner vom 28. September ordnet die Entlassung aller Eisenbahner an, die an der widerrechtlichen Durchschaltung der Kartoffeltransporte und an der eigenmächtigen Kontrolle der Gütertransporte teilnehmen.

— **Admiral von Löwen** ist im Alter von 74 Jahren in Kiel gestorben.

— **Das Luxusauto und die Luxusmöbel.** Der Hauptausschuß des Reichstages wird sich in seiner nächsten Sitzung am 18. Oktober mit den Vorwürfen beschäftigen, die gegen den Ernährungsminister Dr. Hermes wegen der Verwendung von Geldern aus der Preisausgleichskasse für Stoff- und Düngemittel zur Anschaffung eines Luxus-Automobils und eines fürstlich ausgestatteten Zimmers erhoben worden sind. Wir hätten es für richtiger gehalten, wenn der so hart angegriffene Minister nicht noch wochenlang wartet, sondern sofort erklären würde, warum er sich für die höchst überflüssigen Zwecke das Geld von privater Seite hat „vorschießen“ lassen, da derartige Verschäfte eines Ministers unwürdig sind.

— **Ueber den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte** wird heute gemeldet, daß auf deutschen Werften zurzeit 18 Neubauten für die deutsche Handelsflotte liegen.

— **Die Kostgänger Moskauer.** Vor einigen Tagen hat die „Freiheit“ den Kommunisten vorgeworfen, daß sich viele ihrer Führer von Moskau bezahlen ließen und ganz ruhig wie über die selbstverständliche Sache der Welt darüber redeten. Nun hat sich die „Freiheit“ revanchiert, indem sie der „Freiheit“ nachsagte, sie scheine ein sehr kurzes Gedächtnis bekommen zu haben, sonst würde sie wissen, daß es eine Zeit gab, wo die Moskauer Stibendien Organisationen und Rettungen der U. S. B. nicht ganz unwillkommen gewesen sind. Auf diese Enthüllungen hat die „Freiheit“ geschwiegen, während der „Vorwärts“ so unartig ist, von dem feindlichen Bruderorgan eine Neuherung darüber zu verlangen.

Ausland.

Die Lage in Irland wird immer kritischer. In Drogheda (?) wurde ein Anruf der Hilfspolizisten angeschlagen, in dem zur Kenntnis gebracht wird, daß, wenn ein Polizist in der Gegend erschossen wird, fünf hervorragende Sinnfeiner getötet werden. Der Anruf schließt: Stellt das Niederschießen von Polizisten ein, oder wir werden jedes Haus, das von Sinnfeinern bewohnt ist, dem Erdboden gleich machen.

Erhöhung der Posttarife in Deutschland. Die österreichische Postverwaltung stellt die bevorstehende abermalige Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren um 50 Prozent in Aussicht. Ein Brief würde bei Annahme der Vorlage im Parlament 3 Kronen kosten. Das Staatsbudget weist in diesem Jahre bis 1. September ein Defizit von 17½ Milliarden Kronen auf.

Lohnforderungen der englischen Eisenbahnarbeiter. Nun haben in England, wo bekanntlich ein Vergarbeiterstreik droht, auch die Eisenbahnarbeiter neue Lohnforderungen gestellt.

Der „rollende Kubel“ in Amerika. In Chicago wurde der frühere Sekretär Lenin's, Schachmann, verhaftet. Aus seinen Papieren ergibt sich, daß zwischen der Moskauer Regierung und 40 000 extremen Sozialisten in Amerika enge Beziehungen bestehen. Aus Moskau wurden erhebliche Summen nach Amerika geschickt, um die bolschewistische Propaganda in den Vereinigten Staaten zu unterstützen.

Mikernie in Sibirien. Nach skandinavischen Blättern sollen die Ernteaussichten in Sibirien nahezu gleich Null sein. Die Felder sind von Unkraut überwuchert und die Saat geht nur einige Zoll hoch. Die Bauern weigern sich, unter dem bolschewistischen Regime ihr Land zu bebauen.

Aus Stadt und Provinz.

Strahberg, 2. Oktober 1920.

Weitervorauslage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag:
Veränderlich, kräftige Regen, unwillen windig, warm.

Freitag.

Bei dem Donnerstag abgehaltenen Kreistage teilte der Landrat vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Abgeordnete Lehrer Schars sein Mandat niedergelegt hat, da er die Altersgrenze von 60 Jahren erreicht. An seiner Stelle wird wahrscheinlich Steuererheber Müller-Strahberg Kreistagsabgeordneter werden. — Als Schiedsman für den Bezirk Kaiserwald-Bernersdorf wurde Sägewerksbesitzer Otto Fell-Kaiserwald gewählt; als Gewerbegerichtsbesitzer für die Kammer Schmiedeberg (aus dem Stande der Arbeitgeber): Fabrikbesitzer Emil Weiß, Maurermeister Erich Böbig, Uhrmacher Hermann Krause, Fabrikdirektor Fritz Hampel und Dachbedermeister Bräuer. — Der anderweitigen Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer (½ % die Gemeinden, ½ % der Kreis) wurde zugestimmt, ebenso den Nachträgen zu den Kreisratuten betr. das Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Danach werden hinfert bei beiden Gerichten die Besitzer als Geschäftsbüchler für Rechnung 13 Mark erhalten, wenn die Sitzung

einen ganzen Arbeitstag in Anspruch genommen und 10 Mark, wenn die Sibuna einschließlich der Reise nicht über sechs Stunden gedauert hat; außerdem erhalten die Reisenden die tatsächlich verauslaatenen Beiträge an Reisekosten.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beschlussfassung über eine anderweitige

Besteuerung des Grundbesitzes.

Abg. Wenzel begründete die Vorlage. Die bisherigen Veranlagungen sowohl zur Grund- als auch zur Gebäudesteuer sind total veraltet. Es hat sich deshalb ein schreiendes Missverhältnis herausgebildet zwischen der Besteuerung der bebauten und der unbebauten Grundstücke. Die Vorlage, die die Grundwertsteuer vorsieht, also ansetzen ist, den Grundbesitz, insbesondere den Waldbesitz, steuerlich höher zu erfassen und die Gemeinden zu entlasten, ist deshalb zu begrüßen. Der Referent empfahl die Vorlage zur Annahme. — Abg. Werth trat ebenfalls für die neue Steuerordnung ein, wünscht aber, daß für die Erteilung der Anzeigen nicht eine annehmliche Frist, sondern eine bestimmte Höchstgrenze für die Frist festgesetzt würde, außerdem wünscht er, daß die Veranlagung durch eine Kommission erfolgt. — Landrat v. Ritter riet hiervon ab, zunächst wenigstens. Es ist beabsichtigt, bei der Veranlagung die Gemeinden mit heranzuziehen bzw. die Ortskommissionen. Im allgemeinen soll der Zweck der neuen Steuerordnung nicht sein, neue Einnahmequellen für den Kreis zu schaffen, sondern eine gerechtere Verteilung der Grund- und Gebäudesteuern herbeizuführen. Wenn man bedenkt, daß der Kreis 200 000 Morgen land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche hat und das ganze Steuerfoll nur 45 000 Mark beträgt, für den Moragen durchschnittlich nur 24 Pf. Steuern gezahlt werden, während der Kreis allein für die Chaussees 600 000 Mk. aufzubringen hat, so wird man zweifellos zu dem Schluß kommen, daß die neue Steuer eine Forderung der Gerechtigkeit ist. Die bisherige Steuerveranlagung rührt noch aus einer Zeit, wo der Wohlstand in den Städten und die Armut auf dem Lande zu suchen war. Diese Verhältnisse haben sich heute vollständig verschoben, und das wird noch schlimmer werden, wenn die Mietsteuer noch kommt. Die Befürchtung, die der Abg. Seidel hatte, daß durch die neue Steuerordnung der Kleingrundbesitz zum Leiden käme, teilt der Landrat nicht. Im übrigen teilt er auch die vom Abg. Wenzel schon geäußerte Ansicht, daß der Staat vielleicht mit einer derartigen Besteuerung kommen wird. In diesem Falle würde natürlich die gleiche Besteuerungsart durch den Kreis wegfallen müssen; immerhin empfiehlt es sich, daß der Kreis schon jetzt diese Art Steuerveranlagung einführt; sollte auch der Staat damit kommen, so hätten die vom Kreis in dieser Beziehung geleisteten Arbeiten sicher einen statistischen Wert. Die Vorlage wurde dann mit großer Mehrheit angenommen.

Die Arbeitslosigkeit.

Im Anschluß hieran gab der Landrat Auskunft über die Maßnahmen, die der Kreisrat zur Hebung der Arbeitslosigkeit zu treffen gedenkt. Im Gegensatz zu anderen Kreisen liegen bezgl. der Arbeitslosigkeit die Verhältnisse bei uns noch ziemlich günstig, immerhin ist auch hier die Mangelnot vorhanden, daß sie sich verschlechtern. In Vorbereitung ist die Anlage eines Weges von Steinseifen nach Wolfshau, wobei etwa 30 Arbeiter beschäftigt werden können. Die Provinz soll ersucht werden, umfangreichere Fiskusunterhaltungs- und Regalierungsarbeiten ausführen zu lassen, wobei sicher ein paar 100 Mann Beschäftigung fänden, auch die Gemeinden sollen angegangen werden, Kleinarbeiten als Notstandsarbeiten ausführen zu lassen. Sollte es ganz schlimm kommen, müßte der Kreis an Chausseebauten denken. Vom Arbeitsnachweis wird jetzt daran gegangen, in Verbindung mit den Betriebsräten aus den gewerblichen Betrieben alle die zu entfernen, die nicht unbedingt auf die Arbeit dort angewiesen sind, Landwirte (ohne kleine Stellenbesitzer usw.), wodurch sicher auch 100 Stellen frei werden. Für nächstes Frühjahr wird jedenfalls auch die Eisenbahnbehörde auf der Strecke Hirschberg-Rosenau umfangreiche Arbeiten ausführen lassen. Alles in allem hofft der Kreisrat, wenn die Sache nicht allzu schlimm wird, der Arbeitslosigkeit einigermaßen Herr zu werden.

Der Einfluß der Kreisparlamente.

Beim letzten Punkte der Tagesordnung, der eine kleine Änderung in der Satzung der Kreisparlamente brachte und angenommen wurde, regte Bürgermeister Kleinert-Schmiedeberg an, den bisherigen Einfluß der Kreisparlamente von 1/3 auf 1/2 Prozent herabzusetzen und zwar mit Rücksicht auf die dauernd steigenden Verwaltungskosten der Sparkassen, die die Gefahr aufkommen lassen, daß aus den bisher Gewinn abwerfenden Instituten solche werden, die evtl. Zuschüsse erfordern. Die Anregung wurde sehr unterstützt durch Gemeindevorsteher Neugebauer-Barmbrunn, während die Abgeordneten Friebe-Buchwald, Hiescher-Arnsdorf und Krusch-Seifersdorf dagegen sprachen, weil man damit die kleinen Spar- und auch die kleinen Rentner treffen, überhaupt allgemein eine Abwanderung der Spar- von den Sparkassen herbeiführen würde. — li.

Ostmärkische Flüchtlings-Fürsorge.

In diesen Tagen fand in Berlin eine große Versammlung der Posener und westpreussischen Flüchtlinge unter reger Beteiligung der Behörden statt. Aus Hirschberg nahm Schulrat Radomski daran teil. Es wurde beschlossen, den Heimatbund deutscher Flüchtlinge und den Reichsverband „Ostbund“ zu einem gemeinsamen Deutschen Ostbunde zu verschmelzen, um eine einheitliche Zentrale zu erhalten. Alle wichtigen Fragen, welche die Flüchtlinge betreffen, kamen zur Verhandlung. Die größte Schwierigkeit bereitet die Unterbringung. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine gesetzliche Bestimmung besteht, daß Flüchtlinge bei frei werdenden Wohnungen den Vorrang erhalten sollen. Für gestohlene, vernichtete oder sonst abhanden gekommene Hausgeräte und Kleidungsstücke erhalten die Flüchtlinge eine Entschädigung. Zur Bezahlung einer Existenz werden ihnen Darlehne bis 5000 Mk. und in Ausnahmefällen bis 30 000 Mk. und darüber gewährt. Auch in Steuerfragen ist es möglich, ihnen Nachlaß oder wenigstens Ermäßigung zu gewähren. Was die Anmeldung deutscher Vermögen in Polen betrifft, so sind die maßgebenden Regierungsstellen der Meinung, daß die in Deutschland lebenden Gläubiger dazu nicht verpflichtet sind. Da aber doch Zweifel darüber bestehen, und die Regierung für etwaige Schäden keine Garantie übernehmen will, so muß für alle Fälle in dieser Anmeldung geraten werden. Nähere Auskunft hierüber, sowie über alle Fragen der Flüchtlingsfürsorge erteilt der „Deutsche Ostbund“ in Berlin, Potsdamer Straße 75, und die Herren Dr. Schmitz (Breslau) und Schulrat Radomski (Cunnersdorf), welche als Vertreter von Schlesien in den Vorstand des „Deutschen Ostbundes“ gewählt worden sind. Was die Valutafrage betrifft, so ist bis jetzt auch durch polnische Gerichte entschieden, daß in den Fällen, wo der Erfüllungsort in Deutschland liegt, Zahlung in deutschem Gelde erfolgen oder die Differenz vergütet werden muß. In allen anderen Fällen soll die polnische Währung maßgebend sein. Der „Deutsche Ostbund“ will seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß alle deutschen Gläubiger, welche seinerzeit Gelder auf Hypotheken, in Sparbänken, Banken usw. im abgetretenen Gebiete bis zum Erlaß des polnischen Währungsgesetzes angelegt haben, Rückzahlung in deutscher Währung erhalten.

Zum Preisabbau.

Der Freie Wirtschaftliche Ausschuss des Kreises Hirschberg ist von Anfang an der Überzeugung gewesen, daß er allein die Verhältnisse nicht zu bessern vermag. Er hat deshalb einen besondern Ausschuss mit der Aufgabe beauftragt, sich zunächst an alle Stadt- und Landkreise Schlesiens mit einem Aufrufe zu wenden, der für jeden Kreis die Bildung eines Freien Wirtschaftlichen Ausschusses vorschlägt. Die schlesischen Ausschüsse müssen sich dann zusammenschließen und einen Ausschuss der Organisation über ganz Deutschland sofort anstreben. Da in den Ausschüssen Erzeuger wie Verbraucher, Vertreter der bürgerlichen Schichten wie der Gewerkschaften vertreten sind, bilden die Ausschüsse eine Zusammenfassung aller Volksschichten, die ihre Forderungen mit der erforderlichen Entschiedenheit und einer Wucht zu vertreten imstande sind, der sich alles fügen muß. Die Proportion der Schieber und selbstsüchtigen Elemente wird vor den Forderungen der Wirtschaftlichen Ausschüsse ebenso halt machen, müssen wie der Ueberreifer derjenigen, die mit einem Schlag die Verhältnisse der Friedenszeit wieder herbeiführen wollen. Andererseits dürfen freilich die Verbraucher nicht fortgesetzt durch ihre Angebote die Preise steigern. So ernst die Lage auch ist, so sehr darauf gesehen werden muß, daß kein Mittel unversucht bleibt, einen wirklichen Abbau der Preise für Lebensmittel und tägliche Bedarfsgegenstände herbeizuführen, man darf nicht die Gesetze des wirtschaftlichen Lebens verewaltigen. Von den beteiligten Kreisen muß freilich erwartet werden, daß sie den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen und daß Erzeuger wie Kaufleute und Händler ihren Verdienst tunlichst gering halten. So schwer es auch fallen mag, jeder muß bemüht sein, zu seinem Teile an der Besserung der Verhältnisse mitzuarbeiten. Es geht nicht an, daß man die Dinge einfach laufen läßt. Auch die Vertreter der Landwirtschaft stimmten dem zu.

Für den Ausflugsverkehr.

Von zahlreichen Orten, die dem Ausflugsverkehr in hervorragender Weise dienen, von Inhabern von Sommerfrischen usw. soll an das Reichsverkehrsministerium eine eingehend motivierte Petition gerichtet werden, in der die Wiedereinführung von erheblichen Erleichterungen namentlich für den Ausflugsverkehr an Sonn- und Festtagen verlangt wird. Der Beifall dieser Vergünstigungen, namentlich der Sonntagsfahrkarten, hat die Frequenz sehr wesentlich beeinträchtigt. Die Besitzer von Hotels, Restaurants usw. in den in Frage kommenden Orten erklären, daß sie die ihnen auferlegten hohen Lasten (Steuern usw.) nicht aufbringen könnten, wenn hier nicht etwas zur Verkehrshebung geschehe.

* (Zu dem Zusammenstoß zwischen Militär und Zivilisten) In der Langstraße ist noch zu melden, daß nach den bisherigen Ergebnissen schon während der Tanzmusik im Apollo Soldaten durch Karuse wie „Kosse“ usw. belästigt worden sein sollen. Vor dem Lokal soll ein Mann verhaftet haben, Streit anzufangen, indem er einen Jäger anempelte. Auf der Langstraße ist ein Jäger von einem Schloffer aus Gummerdorf angefallen und geschlagen worden. Als sich der Jäger verfolgte sah, zog er den Revolver und gab drei Schüsse auf seine Verfolger ab. Durch den einen Schuß wurde ein Eisenbahnarbeiter von hier an der linken Halsseite verletzt. Die Verletzten wurden samt dem Verletzten auf die Volkspolizei geführt. Der Verletzte begab sich dann ins Krankenhaus zur Anlegung eines Rotverbandes.

* (Die Kartoffelpreise.) Wie häufig hohe Kartoffelpreise entstehen, dafür ist beispielhaft ein Vorgang in Bellau bei Reichendach (Gute). Dort wurden am vorletzten Sonntag Kartoffeln geerntet. Sogleich waren Kauflustige zur Stelle. Die Arbeiter boten sich gegenseitig, indem sie sich bereit erklärten, Preise von 28, 30, 32 und sogar 35 Mark für den Zentner zu zahlen. Was nützen all die Beratungen über Preisverabredungen, wenn die Bevölkerung nicht vernünftig wird und in Ruhe abwartet. — Im Kreise Neisse fand eine Versammlung von Vertrauensmännern des Bundes christlicher Landwirte statt, die einstimmig folgenden Antrag annahm: Die Landwirte verpflichten sich, die Kartoffeln nicht über 25 Mark pro Zentner abzugeben. Um der unbemittelten Bevölkerung eine Erleichterung zu verschaffen, soll sich jeder verpflichten, (der Gemarkungsbesitz 2 Zentner pro Morgen und der Kleinmorbungsbesitz 2 Zentner pro Morgen) Kartoffeln mit 18 Mark pro Zentner abzugeben.

* (Deutschdemokratischer Wahlverein im Riesengebirge.) Auf die öffentliche Versammlung am heutigen Sonnabend, abends 8 Uhr in den „Drei Bergen“ sei nochmals hingewiesen. Die Erörterungen des Generalsekretärs Rieckert über die politische Lage beanspruchen weitgehendes Interesse. Mitglieder und Parteifreunde sind zu der Versammlung eingeladen. — Auch auf die Mitgliederversammlung, die um 4 Uhr nachm. im Schwert stattfindet, mit ihrer wichtigen Tagesordnung sei noch einmal dringend aufmerksam gemacht.

* (Ringkämpfe im Konzerthaus.) Einen recht interessanten Abend brachte der Donnerstag. Carl East bekam Stoßig unter seine Taten, und es fiel ihm nicht schwer, diesen durch eine elegante Mühle nach 4½ Minuten auf die Schultern zu legen. Strenge machte sich heute Konzilia aus. Dieser machte sich durch alle mädlichen Finessen, die Strenge auch manchmal in Verlegenheit brachten, zu verteidigen, doch scheiterten alle Versuche an der überlegenen Ruhe Strenge's. Der Kampf wurde aber nach 20 Min. als unentschieden abgebrochen. Einen technisch brillanten Kampf lieferten zum Schluß Stalling und Robera. Blüschel wechselte die Erlöse auf beiden Seiten, bis endlich der überlegene Stalling seinen Gegner durch einen eleganten Kobisa und Vronette sowie Düstung auf den Boden legte.

* (Freie Innungsvereinigung.) In dem Bericht über die Versammlung soll es nicht heißen: Auch zum Beitritt der Handwerker-Unterstützungsstelle zc., sondern: Auch zum Beitritt zur Kranken-Unterstützungsstelle (a. G.) selbständiger Handwerker im Bezirk der Handwerkskammer zu Plegnitz, mit angelegelter Sterbefasse, wurde dringend geraten.

* (Die Herbstferien) haben gestern Freitag in allen Schulanstalten unserer Stadt ihren Anfang genommen. Sie liegen gleich und dauern bis zum 12. Oktober. Mittwoch, den 13. Oktober, beginnt der Unterricht wieder.

* (Industrielle.) Der Aufsichtsrat der Concordia Spinnerei und Weberei in Bunzlau und Marklissa beschloß, der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Mark auf 8 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen im Verhältnis von 1:1 angeboten werden.

* (Diebstahl.) Aus einer Wohnung in der Schützenstraße wurden am Donnerstag ein grau-schwarzes Jackett, ein gleichfarbiges Winterüberzieher, ein hellblauer seidener Kragenschoner, fünf gehäkelte Selbsthänder, zwei Paar Sandschuhe, darunter ein Paar lederne, Vorhändchen, Kragen und Schlipse gestohlen. Vor Anlauf dieser Sachen wird gewarnt. Um zweckdienliche Anzeigen, die zur Ermittlung des Täters dienen können, bittet die Kriminalpolizei.

* (Wom Krematorium.) Im September sind hier vier Leichen eingeäschert worden.

* Erdmannsdorf, 1. Oktober. (Sein fünfzigjähriges jähriges Jubiläum) als Modenkünstler und Redakteur an der evangelischen Kirche konnte heute Herr Rudolf Wacker feiern.

* Schreiberhau, 30. September. (Reisewechsel.) Herr Fleischer, Grubenbeamter aus Oberschlesien, kassierte das in Durlandreisen weit und breit bekannte Bergschloß.

* m. Greiffenberg, 30. Sept. (Gewerkschaftliches.) Der hiesige Ortsausschuß beschloß, zu der Plebnitzer Konferenz für Volkshochschulbildung einen Vertreter zu entsenden. Die Gründung eines Arbeiteramateur-Bundes wurde zurückgestellt. Die wirtschaftlichen Fragen fanden eingehende Erörterung, besonders die Kartoffelverforgung.

* Friedeberg, 29. Sept. (Fischergebirgsbahn.) Vom 1. Oktober ab tritt eine Änderung im Fahrplan ein. Der leht täglich 8.30 vorm. nach Bad Hilsberg fahrende Zug fällt von genanntem Tage an weg. Dafür geht werktags der erste Morgenzug, bereits um 7.15 nach Bad Hilsberg. Er fährt von dort 9.12 vorm. wieder zurück und trifft 9.35 in Friedeberg ein. An Sonn- und Festtagen fährt der erste Zug 8.38 vorm. nach Bad Hilsberg. Die jetzt verkehrenden Abendzüge (ab Friedeberg 7.55, an Bad Hilsberg 8.17, ab Bad Hilsberg 8.25, an Friedeberg 8.46) kommen in Weisfall.

* m. Rosenthal, 30. Sept. (Zur Errichtung einer Waldheimstätte) für lungenkranke Kinder der Bergschaften Rosenthal wurde nach einem Vortrage des Kreisarztes Dr. Brieger Landesgut, der von etwa 500 Bergarbeitern besucht war, beschloßen, für den genannten Zweck eine Heberstätte zu verfahren. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der die weiteren Arbeiten erledigen soll.

* Landeshut, 30. September. (Kreisstag. — Waffenabgabe.) Heute vormittag fand ein außerordentlicher Kreisstag statt. Die Erhöhung der Kreissteuer um 100 Prozent wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt, angenommen dagegen ein Antrag, von der erhöhten Grundsteuer je die Hälfte dem Kreise und den Gemeinden zu belassen. Die Schenksteuer wurde um 75 Prozent erhöht. Hinsichtlich Neuregelung der Mehrbelastung der an den Strakenneubauten beteiligten Gemeinden und Gutsbesitzer beschloß der Kreisstag: die Aufwendung für Veranlagung und Tilgung der Baudarlehen, die sich im Durchschnitt jährlich bei der Kreisstraße a) Grüssau-Trautliebendorf auf 3871 Mark, b) Hartmannsdorf-Schwarzwaldbau-Trautliebendorf auf 12 032 Mark, c) Michelsdorf-Opbau auf 1888 Mark, d) Schönbere-Boitendorf-Landesgrenze auf 2098 Mark, e) Grüssau-Konradswaldau-Schwarzwaldbau-Waldenburger Kreisgrenze auf 9188 Mark beläuft, fällt mit 1/2 dem Gesamtkreise und mit 1/3 als Mehrbelastung den beteiligten Gemeinden zur Last. Die Aufbringung der Mehrbelastung durch die Gemeinden wurde dann im Einzelnen geregelt. Zuletzt machte der Vorsitzende Mitteilung von seinem Verhandlungsmit dem Waldenburger Koblenstein über die Weachsteuer, die von den Gruben in Höhe von 16 000 Mark jährlich an den Kreis zu bezahlen ist. Die Gruben haben die Steuer durch einen Aufschlag von 50 Pfennig pro Zentner Hausbrandkohle auf die Konsumenten abgewälzt. Die Steuer soll nun nach dem Vorschlage des Stadtrats durch eine Prämie von 5 Mark für jede durch den Kreis durchgeführte oder im Kreise abgesetzte Tonne abgelöst werden. Eine Vorlage wird noch gemacht werden. — Bisher sind für die Waffenabgabe in Landeshut Prämien in Höhe von annähernd 3000 Mark gezahlt worden.

* Landeshut, 30. Sept. (Kreisriegerverband.) In der abgehaltenen Delegiertenversammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß von 30 Vereinen im Laufe des Jahres 14 Vereine ihren Austritt aus dem Verbands erklärt haben. Die Einnahmen betragen 2137 Mk. und die Ausgaben 2007 Mk. Kassensührer Wolf wurde zum Ehrenmitglied im Vorstande ernannt. Als Kassensührer wurde Rudolph Stein neu gewählt. Der Führer des Kriegsschädigten-Verbandes gab die Zwecke und Ziele des selben bekannt und es wurde beschloßen, eine Anklage über Verschmelzung des Kriegsschädigten-Verbandes Riesengebirge Ost mit dem Kreisriegerverbande herbeizuführen.

* r. Pfaffendorf b. Lauban, 30. September. (Einbruch.) Während sich die Hübnerschen Eheleute auf dem Felde befanden, stahlen ihnen Diebe zwei Anzüge, Wäsche, Schmutzfacken und 5000 Mk. bares Geld.

* r. Langenßis, 30. September. (Verstümmeltes.) Ein Schindler und Fahrraddieb macht die hiesige Gegend unsicher. Er vermißt sich bei Landwirten, leibt sich irgendwo ein Rad und verschwindet. Er ist ungefähr 30 Jahre alt, hager, blaß, trägt fedrige Mütze und kurze Hose. — In den katholischen Kirchenvorstand wurden Stellmachermeister August Scholz und Feidner Kofl gewählt.

* X Grünberg, 29. Sept. (Todesfall.) Der Rahntechniker Georg Muschner von hier ist gestern abend vor dem Dorfe Polnisch-Kessl mit einem anderen Radfahrer in der Dunkelheit verunglückt zusammengeprallt, daß er eine Gehirnerkblutung erlitt und gestorben ist. Der Verlebende ist die einzige Stütze seiner verwitweten Mutter.

* ep. Schweidnitz, 30. September. (Große Braunkohlenlager) sind in unmittelbarer Nähe von Schweidnitz festgesetzt worden und zwar auf den Gemarkungen von Gräbitz und Bierichau. Sie reichen bis zu einer Tiefe von 50 Metern und zeigen eine Mächtigkeit der Fläze von 7 bis 8 Metern. Die Kohle entstammt dem III. Tertiar und hat bis jetzt festgestellte Vorkommen umfasst die Fläche von mehr als 400 Morgen.

* Breslau, 1. Oktober. (Die Breslauer Unabhängigen für Moskau.) Die unabhängigen Sozialdemokraten Breslaus beschlossen in zwei Versammlungen nach längerer Debatte mit Zweidrittel-Mehrheit, den Parteitag auszusfordern, sich der dritten (Moskauer) Internationale anzuschließen.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Und nun hatte die rechte Stunde geschlagen. Keiner sprach zu dem andern ein Wort. Wozu denn auch aufeinander schimpfen, wie die homerischen Helden es vor den Mauern von Troja getan hatten, bevor sie sich die Schädel einschlugen? Hier war keine Ringmauer, auf der die Genossen lauerten und mit ihrem Zuruf die Kämpfenden anfeuernten; hier war nur der schweigende Urwald, und wenn diese gewaltigen Bäume ein Empfinden gehabt hätten: es wäre der Reiz gewesen über den Anblick riesiger Menschenleiber.

Iwan und Hannibal standen sich etwa auf fünf Schritt gegenüber, und der Russe zog langsam die Fackel aus; der Neger tat dasselbe, zu dieser Vorbereitung ließ einer dem anderen die Seite. Nun waren sie beide nur mit Hemd und Hose bekleidet, und die gewaltige Muskulatur ihres Oberkörpers wurde sichtbar.

Iwan war entschieden der Stärkere. Die Natur hatte ihnen wohl die gleiche Anlage mitgegeben, aber bei dem Berufsunterschied war sie bis an die Grenze der Möglichkeit ausgebildet; über seiner breiten, jetzt halbnaekten Brust wölbten sich die Muskeln wie zwei gewaltige Schilde, an Hals und Nacken liefen sie in mächtigen Strahlen zusammen und lagerten auf den Oberarmen als unförmliche Wülste. Hannibals Körper zeigte die gleichen Umrisse, aber überall in weniger grotesken Formen.

Es waren zwei Aethiolen, die sich hier miteinander messen wollten, ein schwererer und ein leichter, und der letztere hatte daher den unschätzbaren Vorteil der größeren Beweglichkeit.

Demgemäß begann er auch den Angriff. Ein wenig zusammengelauret, wie ein sprunghafter Panther, umschritt er langsam den Gegner, während sich dieser ebenso langsam um seine eigene Achse drehte, den Kopf zwischen die Schultern gezogen, und die beiden klugen Häute in Vorerstellung vor der Brust.

Wenn dieser verdammte Neger nur den Anfang gemacht hätte! Aber er setzte hartnäckig seinen Kreislauf fort, und es blieb dabei zweifelhaft, ob ihm der Mut fehlte, sich auf diesen schwerfälligen drehenden Wanzenturm zu stürzen, oder ob er seinen Gegner nur ermüden wollte. Fast schien das letztere der Fall, und Iwan fühlte, daß ihm das Blut in die Schläfen stieg. Er sah wie durch einen roten Schleier, geriet in maßlose Wut und stürzte endlich gleich einem Stier vorwärts, um der Sache ein Ende zu machen.

Es war ein wahrhaft entsetzlicher Faustschlag, den er führte, aber mit einer aalglatten Bewegung wich der Aethioler aus, und Iwan streifte nur die Schulter des Feindes, wobei er selbst um ein Haar zu Boden gestürzt wäre.

Lebhaftem machen beide Halt; der erste Gang in diesem schrecklichen Zweikampf war vorüber; Iwan knirschte mit den Zähnen, und Hannibal zeigte fleischend sein prachtvolles Gebiß. Da begann der Russe zu sprechen.

„Ist Dich gutwillig, Du schwarzer Hund,“ sagte er, „dann will ich Dir bloß die Kehle ausdrücken. Sonst soll es Dich jeden Knochen im Leibe kosten, jeden einzelnen Knochen, verstehst Du wohl?“

Der Neger antwortete. „Hannibal viele Knochen haben, und harter Mann nur zwei Häute. Oben im Baum schon Kasagier sitzen und auf harter Mann lauern.“

Der Gedanke war Iwan peinlich. Drinnen in der Baracke lag einer, der sich nicht mehr rührte, und vielleicht kamen schon die Raubvögel, jene unbemühten Polizisten des Urwaldes, um den Platz zu belagern. Der Mörder warf einen scheuen Blick in das Geäst der Bäume, und diese eine Sekunde wurde sein Verderben, denn er verlor seinen Gegner aus dem Auge, oder zum mindesten dessen nächste Bewegung.

Darauf aber hatte Hannibal gewartet. Wie ein Panther, der die Entfernung zwischen sich und seiner Beute genau abgemessen hat und zum Sprung ansetzt, so zog der Afrikaner seine geschmeidigen Glieder zusammen und schmeißte mit gesenktem Kopf vorwärts. Sein eiserner Schmelz lief fürchterliche Waffe der äthiopschen Rasse, traf den Russen mitten in die Herzgrube, und der Koloss stürzte mit einem dumpfen Laut zu Boden, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben, aber zugleich zum letztenmal.

Denn das blickende Klement hätte ihm wohl kaum geschadet, aber Hannibal lauerte im Nu auf seiner Brust und packte ihn mit beiden Händen zangenartig an die Kehle.

Das war der Moment, wo Judica einen Blick durch das Fenster warf und einen Schrei des Entsetzens ausstieß; dann ergriff sie frampfhaft den Arm ihrer Gefährtin, und beide Frauen stürzten aus dem Haus, um das Schreckliche zu verhindern. Der

Neger kniete noch immer auf seinem Opfer und hielt die wild rollenden Augen auf das blaurote Gesicht des Russen geheftet; von seinen nackten Armen lief das Blut herunter, denn Iwan hatte ihm im Todeskampf die Nagel in das Fleisch gekrakelt, aber er gab keinen Laut von sich, sondern knirschte nur mit den Zähnen, und die ganze ungebändigte Wildheit seiner Rasse kam in diesem Augenblick zum Durchbruch.

Judica warf sich auf ihn. „Hannibal, um Gottes willen, er stirbt!“ Sie hätte mit ihren schwachen Händen ebenso gut einen Felsblock bewegen können, und sie mußte zugeben, wie der Riesenkörper des Aethiolen sich langsam streckte und zuletzt regungslos dalag.

Da stand der Neger auf. Er wusch sich das Blut von den Armen und sagte ruhig: „Starker Mann tot sein — Hannibal ihn umbringen — Hannibal wissen, warum.“

Iwan Kasaroff war wirklich tot, die Faust des Gegners hatte ihn erstickt oder ihm das Genick gebrochen, jedenfalls war es klar, daß dieser Stiernacken keine Gewichte mehr auffangen würde.

Und Hannibal bückte sich zu dem Erschlagenen nieder. Ohne sich um die Gegenwart der Frauen zu kümmern, befand er seine Schultern mit dem schweren Körper und trug ihn in die Hütte; aber er kehrte sofort wieder zurück, und sein ebenholzschwarzes Gesicht hatte eine aschgraue Farbe angenommen.

„Hannibal kein Mörder sein,“ sagte er leise — „toter Hund Mörder.“

Es schien fast so, als ob Hannibal die Wahrheit sprach, denn als die entsetzten Frauen die Baracke betraten, lag Luis Sanchez noch immer regungslos auf der Streu, die Hängebänder geschlossen und mit einem friedlichen Ausdruck in den schönen Augen.

Judica kniete neben ihn hin. Zwischen der Gattin des Revolver-Aktionärs und dem Whanne, der seinen karglichen Lebensunterhalt in täglicher Lebensgefahr erworben hatte — zwischen diesen beiden Menschen lag eine tiefe Kluft, aber sie wurde durch die Erinnerung an jenseitige Tage überbrückt, wo der eine wie der andere einem Beruf gedient hatte, der von vielen gering eingeschätzt wird und dennoch wie kaum ein anderer zusammenschmelde.

Zur Kameradschaft, zur gegenseitigen Bewunderung, nicht selten bis zu dem Gefühl der Liebe.

Und die ehemalige Kunstretterin erzählte mit halbtauler Stimme ihrer Geschlechtsgefährtin, daß sie von dem Tierbändler geliebt worden sei.

„Ich fürchtete seine wilde Art,“ sagte sie, „aber dennoch wäre ich vielleicht sein Weib geworden, wenn mein Herz nicht damals an einem anderen gehangen hätte. Und als ich inne wurde, daß dieser meine Reizung nicht erwiderte, da warf ich alles von mir, meine Kunst und meinen Stolz — und starrte in einen goldenen Riß. Ein Jahr lang habe ich hinter dem Gitter gefesselt, habe mein Gefieder bewundern lassen und Auler gebitt, bis das Grauen der hben Stunden um mich schlich wie eine Hauskatze. Wissen Sie, Frau Westen, was die Langeweile vertreiben kann und die Grillen, den Flirt samt allem übrigen Wunder? Das kann die Sorge, und die Furcht, und zuletzt die Angst. Diese beiden Männer, die jetzt vom Schicksal ereilt sind, ehemalige Kestgenossen mit einem zertrümmerten Dasein, sie wurden von einer dunklen Macht auf unsere Fahrt geholt, sie bedrohten unser Heim, unsere Habe, zuletzt unser Leben. Aber ich möchte ihnen dennoch dankbar sein, denn die Not hat mich mit meinem Gatten zusammenschmelde, ich besitze heute endlich das, was Sie, Frau Westen, niemals verloren haben.“

Auf diese Weise erfuhr Lottchen allmählich den ganzen Zusammenhang, und mitten unter den Schreden der Stunde wurde ihr Herz leichter. Aber sie vergaß nicht darüber die schönste Aufgabe des Weibes, denn während Judica zusammengelauret da saß und von vergangenen Dingen sprach, unterfuhr die Revolverfrau den blossen hingestreckten Mann, wusch ihm die Schläfen mit Wasser und horchte auf eine Regung seines Herzschlages. Und endlich sagte sie mit tiefem Aufatmen:

„Er lebt. Ich hätte geweint, Judica, wenn es anders gekommen wäre, denn die Schuld eines Menschen mag noch so groß sein, ein Tropfen Liebe kann sie wieder auslöschen. Wer nur einen Tropfen zu verschütten hat, von dem können wir nicht ein Weltmeer verlangen.“

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Niemand kann mehr geben, als er hat. Sohn Perry, dieser Sohn eines kühlen Volks, dieser Rubelose und Rühellose, ist auch nach den Begebenheiten jener Tage kein empfindsamer Gatte geworden und kein Dienstherr, wie ihn manches Weib wünscht.

Aber Judica, in deren Adern das Blut von Magyar und Bageuerin rollt, die aus der Steybe geboren ward und unter dem Wagenzelt aufblühte — sie begehrt nichts anderes, als der Kamerad ihres Mannes zu sein und sein Wanderleben zu teilen.

Der Grizzlybär löst ihr keine Furcht ein, denn Hannibal weicht nicht von der Seite seines Herrn, und seitdem der Sohn Afrikas den russischen Wären gezwungen hat, gibt es nichts Starres auf der Welt, das sich seiner eisernen Faust nicht beugen müßte.

Ränke und Hinterlist haben ihr Werk eingestiftet. Wenn John Perry mit seiner Gattin unter dem Glanz eines Kronleuchters erscheint, dann klüffern die Leute wohl von dem Wälzchen Sumel an seiner Seite, und Judicas Augen werden mit schwarzen Diamanten verglichen; aber das Auge des Buddha leuchtet nicht mehr auf seiner Krawatte, und indische Reisende, die bis zu den Felsen-tempeln von Majur vordringen, rühmen die unverstümmelte Schönheit der hochragenden Marmorstatue.

In dem Farmerhaus am Tennessee-Fluß aber behauptet ein glückliches Eternpaar, daß die größte Schönheit der Erde in einer Wiege Raum finde.

Iwan Rafanoffs Name wird noch bisweilen von den Enkelkinder des geharkten Sandes mit scheuem Flüstern genannt. Ketner, sagen sie, habe wie er den großen Trid ausführen können, ein niederstufendes Rentnergewicht mit dem Nacken aufzulagern. Und dennoch — so räumen diese Gewaltigen — sollte eine elende Magerfaust ihm das Genick gebrochen haben.

Dunkel ist das Gerücht, aber dunkler noch der Urwald, in dessen Tiefen sie den Räuber einschartt haben. Und dennoch singt auch über diesem einsamen Grabe die amerikanische Nachttaal ihr Lied, und der Geier kreucht mit schwerem Flügelknag vorüber.

Mitleidige Hände haben ein rohes Holzkreuz aufgerichtet — Sturm und Regen zermürben es wieder.

Drüben in der alten Welt lobt die Galerie ihren Beifall. Da steht wieder Luis Sanchez, der berühmte Vandalier, mitten unter seinen Bestien, und die Taten der Raubtiere häßeln in ohnmächtigen Grimm nach der verhassten Peitsche, die dennoch so unendlich gefährlich wird.

Kenner der Tier- und Menschenseele behaupten, daß dieser furchtlose Mann dennoch früher oder später ein Opfer seines Berufes werden müsse, denn in den Augenblicken der höchsten Gefahr wird sein Blick mitunter starr, als ob er über das Weltmeer wanderte.

Dann hält alles den Atem an. . . .

Kunst und Wissenschaft.

wd. Bekämpfung der Schwierigkeiten für Wissenschaft und Kunst. Die Abgeordneten Dr. Jellin und Dr. Jaed haben, unterstützt von zahlreichen anderen Abgeordneten, im Reichswirtschaftsrat einen Antrag eingebracht, der darauf hinweist, daß die wissenschaftliche Forschungsarbeit und das deutsche Kunstschaffen durch die Kosten aller Materialien und Hilfsmittel ernsthaft bedroht sind. Der Antrag betont, daß aus dieser Tatsache, neben den kulturellen Gefahren auch volkswirtschaftliche Schädigungen entstehen. Deshalb wird der Wirtschaftspolitische Ausschuss beauftragt, die zur Abhilfe der wirtschaftlichen Notlage der in wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen Tätigen und zur Sicherstellung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischen Schaffens in Betracht kommenden Maßnahmen umgehend zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat Vorschläge zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

× „Revista médica de Hamburgo.“ Unter diesem Titel hatte Prof. Brauer, der Direktor des Eppendorfer Krankenhauses in Hamburg, kurz vor Kriegsausbruch eine medizinische Zeitschrift ins Leben gerufen, welche die deutsche Wissenschaft den Kollegen in den spanisch sprechenden Ländern näherbringen und die geistigen Beziehungen zwischen den Ärzten deutscher und spanischer Zunge enger gestalten sollte. Die erste Nummer war im Juli 1914 erschienen. Der Krieg unterbrach die angeknüpften freundschaftlich-kollegialen Beziehungen. Gleich nach Friedensschluß wurde das alte Projekt wieder aufgenommen. Im April 1920 erschien die „Revista médica de Hamburgo“ im neuen Gewande. 70 der hervorragendsten deutschen Gelehrten und Praktiker aus allen deutschen Gauen zählen zu den Mitarbeitern. Die deutschen Wissenschaftler erwidern dankbar die vornehmen Gefühle der zahlreichen spanischen Gelehrten, die in ihrer Adresse vom 29. Mai 1919 mit ihrer Rundgebung an die Friedenskonferenz von Versailles die uns zugeachtete wissenschaftliche Blockade frei und lähn durchbrachen. Die Nr. 5 der „Revista médica“ liegt jetzt in herborragender Ausstattung vor. Die „Revista médica“ hat zu der in Berlin später gegründeten „Boz médica“ keinerlei Beziehungen.

× Die neue Uhrmacherschule in Freiburg. Man schreibt uns: Anfang der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts führte ein Uhrmachermeister aus Wiegenach im Breisgau in Schmiedeberg die Fabrikation von Uhren nach Schwarzwälder Art ein. Er gründete damit die weithin bekannt gewordene Schmiedeberger Uhrenindustrie. 1850 wurde durch einen in der Schweiz ausgebildeten Uhrmacher in Lahn die Uhrenindustrie eingeführt. 1862 wurde in Lahn eine Uhrmacherschule errichtet, 1870 jedoch der gesamte Lahn-Uhrenbetrieb in die früheren Kasernen der alten friderizianischen Bergwerke Silberberg verlegt. Die bedeutendste schlesische Uhrenindustriestadt ist jedoch Freiburg. In Freiburg blüht besonders die Fabrikation von Regulator-Uhren mit Gongschlag. Die dortigen Uhrenfabriken haben sich vor Jahren, um einander nicht unnützlich Konkurrenz zu machen, zu den

Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken A.-G. zusammengeschlossen. Seitdem hat sich die Freiburger Uhrenindustrie, neben der auch noch eine blühende Leinenindustrie besteht, stetig weiterentwickelt. Sie wurde mit zur größten Erwerbsquelle der ganzen Stadt. Um diese Entwicklung auch für die weitere Zukunft zu unterstützen, hat die Stadt Freiburg jetzt beschlossen, am Orte eine Uhrmacher-Fachschule einzurichten. Z.

ok. Ueberraschungen im schwarzen Erdteil. Ein Afrika-Reisender macht die überraschende Mitteilung, daß er am Kongo einen Stamm von assenähnlichen Menschen entdeckt hat, die noch auf Bäume klettern, dabei aber die Monogamie besitzen und niemals lügen oder stehlen. Diese Entdeckung ist ein Beweis dafür, daß es noch so manche Ueberraschung für uns im schwarzen Erdteil gibt. Die Tierwelt ist uns nur unvollkommen bekannt. Als vor etwa 15 Jahren die erste Nachricht von dem fabelhaften Olapi nach Europa kam, wollte man an dieses Tier nicht glauben, bis es einige Jahre später gefangen wurde. Aber noch ist es bisher nicht gelungen, einen jener seltsamen Zwerg-elefanten zu erbeuten, die von mehreren Reisenden am oberen Kongo gesehen wurden, und ebenso hat sich das geheimnisvolle Struku, halb Tiger und halb Zebra, dem Fang entzogen, obwohl dies Tier sehr ausführlich von verschiedenen Eingeborenen beschrieben worden ist, die in seine Nähe gelangt waren und die es genau beobachtet hatten.

ok. Wolframs „Willehalm“. Die Entdeckung einer bisher unbekannteren Handschrift des „Willehalm“ von Wolfram von Eschenbach ist das schönste Geschenk, das uns in dem Jahre beschert werden konnte, da wir den 500. Todestag dieses größten Dichters des deutschen Mittelalters begehen. Und es ist eine bedeutungsvolle Schwanengesang des Dichters durch den neuen Fund eine Bereicherung erfahren, denn die abgeklärte Stimmung großmütiger Duldung und verständnisvoller Weltbetrachtung, die das Werk durchwaltet, gewährt uns einen Einblick in des Dichters Wesen zu jener Zeit, da sich sein Leben dem Ende zuneigte. Der „Willehalm“ ist unvollendet, und man hat sich darüber gefirrt, ob sein Schöpfer über der Arbeit dahinstarb oder ob der Schluß durch einen unglücklichen Zufall verloren gegangen ist. Vielleicht gibt die Entdeckung der Pergamenthandschrift darüber einen Aufschluß, der für die Beurteilung der Dichtung von hohem Wert wäre. Der „Willehalm“, von dem wir neun Bücher besitzen, hat als ein tiefstimmiges Alterswerk nicht die schwärmerische Wut des „Parival“ und die dunkle Leidenschaft des „Titurel“; es bietet auch für die Charakterdarstellung, in der sich Wolframs Größe bei den anderen Werken so reich offenbart, wenig Raum. Dafür ist es aber ein wundervolles Weltanschauungsbekenntnis des gereiften Dichters, der hier in reifster Duldung und göttlicher Menschenliebe bereits das Ideal der Humanität vorausnimmt, wie es mehr als ein halbes Jahrtausend später in Lessings „Nathan“ zum Ausdruck kam. Nirgends wohl läßt sich der Gegensatz zwischen deutschem und französischem Epos finden, den deutlicher erkennen, als in dem Vergleich dieser Wolframschen Dichtung mit der französischen Quelle, die ihm als Vorbild diente. Das französische Epos ist eine Kriegsgeschichte, die von fanatischem Haß gegen die Heiden und von echt gallischem Chauvinismus erfüllt ist. Wolfram zeigt auch hier wie im Parival seine hohe Selbstständigkeit, indem er die Arbeit des Franzosen stark umformt und mit neuen, ganz andersartigen Zügen erfüllt. Bei ihm ist nichts mehr von Fanatismus zu spüren, sondern Heiden und Christen umschließt bei ihm trotz aller wilden Fäden ein enger Band des Blutes und der Familie. Willehalm's Gattin, Siburg, ist eine Heidin, die er ihrem Vater und ihrem ersten Mann entführt hat; um sie entbrennt der Kampf. Das geschichtliche Urbild des Heiden der Dichtung ist der „heilige Wilhelm“, jener Graf von Aquitanien, der im Jahre 793 zwischen Carcassonne und Narbonne gegen die Sarazenen focht und zwar in blutiger Schlacht besiegte wurde, aber doch das Vordringen der Feinde hemmte. Durch den Mund der wunderbar gezeichneten Siburg spricht Wolfram sein Bekenntnis aus, daß nicht alle Heiden von dem Gott der Liebe verdammt seien; auch Adam, Enoch, Noah, die heiligen drei Könige waren ja Heiden. Der Dichter erklärt es für eine große Sünde, die Heiden, die doch nie vom Christentum gehört hätten, wie Vieh abzuschlachten, und sein Held läßt den gefallenen Feinden ein würdiges Begräbnis nach ihrem eigenen heidnischen Brauch zuteil werden. Von all diesem findet sich nichts in der Vorlage. Ebenso ist das Verhältnis von Willehalm und Siburg in echt deutscher Weise vertieft und zu einem Lobgesang der Gattentreue geworden. Daneben erfreut sich des Dichters Vorliebe für urwüchsige „runde“ Figuren an der Gestalt des jungen Niesen Kennenwart, der zuerst als heldenhafter Klingenjunge dient, dann wie Jung-Stegfried mit herzwimmender Tölpelhaftigkeit sein Rittertum offenbart und sich schließlich als Bruder der Königin Siburg erweist. Wolframs „Willehalm“ ist später durch Ulrich von Türheim erweitert und beendet worden; auch ein Prosaroman sorgte noch lange dafür, daß der Stoff dem Publikum erhalten blieb. Wolframs edles und kraftvolles Menschentum entfaltet sich in diesem Werk am schönsten.

Tagesneuigkeiten.

Postkräuber in Hamburg. 8 maskierte Männer brauchten in Hamburg im Postamt 6 einen Geldschrank, dem sie für 220 000 Mark Wertstücke und für 450 000 Mark Wertzeichen entnahmen. Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden.

Eine babaische Todesanzeige. Eine recht merkwürdige anmutende Todesanzeige finden wir im Regalber Anzeiger: Herrlicher Sonnenschein vor Bekannten und blauer Himmel. — Ich habe meinem toten Weibe die Stirne geküßt. Sie ist heute nachmittags ein Viertel nach 2 Uhr eingeschlafen. Der Tod ist ein Märchen für Kinder, aber er schafft eine babaische Tatsache. Stegilly, Virchowstraße 12. Der „Oberdaba.“ — Babaisch, eine sehr sonderbare Art, Traueranzeigen zu verfassen!

Die Trinkgeldablösung — ein Beschluß. In München tagt gegenwärtig der Verwaltungsrat des Verbandes Deutscher Hotelbesitzervereine. Es handelt sich dabei u. a. um die Entlohnung der Hotelbediensteten. Nach einem Referat des Syndikus Schmidt vom Rheinischen Hotelbesitzerverband haben die zahlreichen Versuche, das Trinkgeld durch feste Löhne oder Beteiligung am Umsatz abzulösen, nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Abgesehen davon, daß die Trinkgeldfrage überhaupt nicht einheitlich geregelt wurde, und in einigen Städten das Trinkgeld unverändert weiter besteht, bringt die Abhängigkeit des Gastes vom guten Willen, der Schnelligkeit und Geschäftigkeit des Bedienungspersonals es mit sich, daß trotz aller Verbote und Entlassungsandrohungen das Trinkgeldgeben in großem Umfang weiter besteht. Es ist von einem Schlichtungsausschuß festgestellt worden, daß eine Reihe von Oberkellnern mit Trinkgeldentnahmen neben freier Kost und freier Wohnung ein Einkommen von über 5000 Mark im Monat hatten. Eine Verhandlung vor einem Ausschuss ergab, daß ein 18-jähriger Junge, der als Kuchenverkäufer in einem Café beschäftigt war, sich in drei Monaten 5000 Mark ersparen konnte. Diese nicht im Verhältnis zu den Leistungen stehenden Einkommen der Bediensteten sollen nun durch eine neue Regelung auf das Maß zurückgeführt werden, das allen Teilen gerecht zu werden verspricht. Es soll aber nicht der Fehler wieder gemacht werden, daß die Entlohnung völlig auf das Trinkgeld abgewälzt wird, sondern es wird als gangbarer Mittelweg vorgeschlagen, neben freier Verpflegung und Wohnung einen festen Monatslohn zu zahlen, im Ubrigen aber zu dem früheren Modus zurückzukehren. Zahlung von Trinkgeld den Gästen zu überlassen. Eine in diesem Sinne lautende Resolution wurde angenommen. Es wird nun darauf ankommen, wie die Angeestellten und nicht zuletzt wie das Publikum sich zu dieser Neuordnung stellen werden.

Einbruch in das Schloß Escheberg. Nachts drang eine Räuberbande in das durch seine kunstschöne bekannte Schloß Escheberg der alten heftigen Familie Malsburg ein und raubte den gesamten Silberschatz, der von kunstfertigen Generationen dieser Familie aufgehäuft worden ist und einen hohen Wert darstellt. Auch eine Sammlung seltener heftiger Münzen wurde gestohlen. Eine Verfolgung der Täter blieb ergebnislos.

Die letzten Andenken an den Zaren. Die Schmuckstücke, die der ermordete Zar und seine Familie an ihrem Sterbetage bei sich getragen haben, sind größtenteils von Mitgliedern bolschewistischer Komitees nach Westeuropa geschmuggelt und dort zu Gelde gemacht worden. Unter den nach England gelangten Reliquien befindet sich ein kleines Buch, das einen Geheimcode enthält, den der Zar und Zarin des öfteren in ihrem Briefwechsel benutzten. Die Titelseite zeigt die Widmung in englischer Sprache: „Meinem geliebten Sohn, zum Andenken von seinem Spitznamen“ Alice, Osborn, July 1894.“ Das deutsche Wort „Spitzname“ ist durchgestrichen und durch ein russisches ersetzt. Auch ein Rubin, den der Zar der damaligen Prinzessin gelegentlich bei Hochzeit ihrer Schwester Elisabeth, acht Jahre vor ihrer eigenen Verheiratung, schenkte und den sie seitdem an einem Bande um den Hals trug, ist vorhanden. In dem Zimmer, in dem das Zarenpaar gemeinsam mit dem Thronfolger Alexia in Watteau schlief, hat die Zarin mit Bleistift das „Stwastika“ als glückbringendes Zeichen an die Wand gemalt. In dem Schlafzimmer ihrer Tochter, das zugleich ihr Sterbekammer werden sollte, findet sich an der Tür eine mit schwarzer Tinte angebrachte seltsame geheimnisvolle Schrift, die von keinem der Beschauer bisher gedeutet werden konnte.

Der Walfischfang an den Egelandinseln war heuer besonders ergiebig. Die „Central News“ melden, wurden vorige Woche 29 große und wertvolle Walfische in einem einzigen Fasse gelandet, was den Fang in diesem Fasse, Ostafrika, auf 260 bringt. In Cocacit sind es 130. Bekanntlich erfolgt der Walfischfang längst nicht mehr vom Fischerboot aus mit der Harpune, sondern durch Dampfer im Dienste von Aktiengesellschaften. Man darf deshalb leider nicht hoffen, daß die reiche Deute billigere Preise zur Folge haben werde. Das läßt die Dividende nicht zu.

Deutschnationale Köchin gesucht. Ein in Württemberg ansässiger General sucht in der Kreuzzeitung einen Diener und eine Köchin. Bedingung nationaler Gesinnung! Es scheint das Renesse zu sein, daß man sich nun auch in der futuristischen Kunst nach alldem Recepten richtet. Wo wäre es z. B. mit einem „trendsüchtigen Eierkuchen“ oder antisemitischen Kartoffelpuffern?

Matterhorn-Tradie. Ein furchtbares Unglück hat sich vor kurzem wieder auf dem Matterhorn ereignet. Fünf Bergsteiger, vier Männer und eine Frau, machten von Saufanne aus einen Aufstieg und zwei der Männer, die an einem Seil gingen, stürzten ab. Das Seil blieb an einem Felsvorsprung hängen und nun schwebten die beiden Unglücklichen eine Nacht hindurch in der Luft über dem Abgrund. Die anderen Mitglieder der Partie hatten unterdessen Vermitt erreicht und sieben Fährer zu einer Rettungsoperation veranlaßt. Man fand den einen der beiden Abgestürzten, Thaler, tot, den anderen, Moor, noch lebend, aber mit einer tiefen Wunde im Kopf und mehreren zerbrochenen Rippen. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es, den Lebenden zu retten, für dessen Wiedergenesung Hoffnungen vorhanden sind. Diese neueste Matterhorn-Tradie ist nur ein neues Glied in einer unendlich langen düsteren Kette. Es gibt wohl keinen Berg in der Welt, dessen Name mit so blutigen Dramen verknüpft ist, wie das Matterhorn. Kein Berg der ganzen Alpenwelt hat dem Menschen solange Widerstand geleistet wie dieser einsam emporragende Gipfel. Erst dem arden Bergsteiger Eduard Whymper gelang es nach vierjährigen gefährlichen Unternehmungen, im Jahre 1865 den Gipfel zu ersteigen. 1862 war er bei einem Versuch, den Berg zu bestiegen, abgestürzt und verbrachte nur den Umstand das Leben, daß er von einigen Felsstrümmern festgehalten wurde. Bei der gelungenen Besteigung kamen vier seiner Begleiter ums Leben. Es waren dies Lord Francis Douglas, der Reverend Charles Hudson, D. Hadow und ein Führer Drog. Alle sechs Abenteurer gingen gemeinsam angefaßt. „Wahrscheinlich hörte ich von Drog einen Ausruf des Schreckens“, so hat Whymper über diese Tradie geschrieben, „und sah ihn und Hadow niedersinken.“ Im nächsten Augenblick wurden Hudson und unmittelbar darauf Lord Douglas die Fährer unter dem Seil weggerissen, dies alles war das Werk eines Moments. So wie sich Drog aufschrien hörten, pflanzten der alte Peter und ich uns so fest auf, als das Gestein gefestete. Das Seil war zwischen uns straff gezogen und der Fels trat uns, als wenn wir bloß einer wären. Wir hielten uns, aber das Seil riß durch. Einige Sekunden lang sahen wir unsere unglücklichen Gefährten auf dem Rücken niederfallen und mit ausgestreckten Händen nach einem Halt suchend, dann verschwanden einer nach dem andern und stürzten von Felswand zu Felswand in eine Tiefe von beinahe 4000 Fuß hinunter.“ Die „sagenhafte Unzugänglichkeit des Matterhorns“ war nun überwunden. Aber die Matterhorn-Tradie nahmen nun erst ihren Anfang und mindestens ein Dutzend Bergsteiger haben ihr Leben beim Besteigen des gefährlichen Berges eingebüßt.

Ostpreußens Elektrizitätsversorgung. Auf der Tagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker in Hannover machte Regierungsbaumeister Bartel (Hannover) davon Mitteilung, daß das Projekt eines Torstarkraftwerkes für Ostpreußen bearbeitet wird. Durch Ausnutzung der Torstämme eines Moores in der Nähe von Königsberg zum Betrieb eines Kraftwerkes von 120 000 Kilowatt Leistungsfähigkeit sollen der zu elektrifizierende Bahnverkehr und die Industrie Ostpreußens von unklarer Kohlenbezügen durch den polnischen Korridor unabhängig gemacht werden.

60 000 Mark Geldstrafe für Tabaksmischer. Das Wuchergesetz Dortmund sprach eine ganz empfindliche Strafe wegen verbotenen Großhandels mit Tabakwaren sowie wegen Steuerhinterziehung aus. Die Angeklagte, Frau Josephine Bösel, hatte mit ihrem Mann monatelang fast täglich 12 000 unverschneuerte Blaaretten von Düsseldorf nach Dortmund geschmuggelt. Das Wuchergesetz erkannte auf je 60 000 Mark Geldstrafe und drei Monate Gefängnis.

Heimkehr nach siebzehnjähriger Gefangenschaft. Mit einem Heimkehrerdampfer aus Rußland traf in Zwinemünde der neunzigjährige Ungar Bunda ein, der als junger Husar 1848 in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien verschleppt worden war. Als Gefangener hatte er dort sein Dasein gefristet. Heimkehrende Ungarn nahmen ihren Landsmann mit.

Studenten und Primaner als Bergarbeiter. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß ehemalige aktive Marineoffiziere als Bergleute unterirdisch auf den Bechen des Ruhrreviers arbeiten. Auf den Gruben der Steinhoffnungshütte und auf den Bechen der Kronbergischen Aktiengesellschaft waren während der Ferien auch zahlreiche Studenten und Primaner ebenfalls als Bergarbeiter tätig. Die jungen Leute erhielten einen Schichtlohn von 40 Mark. Dieser Verdienst ergab für sie eine schätzenswerte Beihilfe zu den Kosten des Studiums.

„Sie tanzt mit keinem Balkanfürsten.“ Prinz Karol von Rumänien ist auf der Weltreise von Japan in seine Heimat in den Vereinigten Staaten eine Woche lang zu Gast gewesen. Auf dem Schiffe nach San Francisco fiel dem Prinzen eine amerikanische Dame durch ihre Schönheit auf. Beim Bordball fand er seinen Adjutanten zu ihr, der ihr mitteilte, Seine Majestät würde allergnädigst gern gerufen, mit ihr zu tanzen. Die Antwort der amerikanischen Dame war, sie geruhe nicht, mit rumänischen oder sonstigen Balkanherrschkerten zu tanzen.

Millionendiebstahl. Durch ein Dienstmädchen namens Erna Wald und ihren Anhang wurde die Geheimrätin Alice Baginski vom Kurfürstendamm in Berlin um Schmuck- und Kunstgegenstände im Werte von 1 1/2 Millionen M. bestohlen.

Gute Schiebergeschäfte in Bayern. In Bayern gibt es eine Landeswucherabwehrstelle, die jetzt eine Statistik über ihre Tätigkeit im letzten Jahre veröffentlicht. Dieser Bericht stellt einen bemerkenswerten Auschnitt dar, den man etwa „Geschäftsjahr der Schieber“ bezeichnen könnte.

Letzte Telegramme.

Belgische Brutalitäten.

§§ Aachen, 1. Oktober. Wie die Blätter melden, wurden aus Eupen-Malmedy 218 Deutsche ausgewiesen, die ihre Stimme bei der Listenuntersagung gegen die Zuteilung an Belgien abgegeben hatten.

Englisches Rundgebungs-Verbot.

§§ Solingen, 1. Oktober. Die englischen Besatzungsbehörden in Solingen haben sämtliche Versammlungen und Rundgebungen verboten und gegen Zuwiderhandlungen strenge Strafen angedroht.

Oberschlesischer Entente-Schwindel.

wb. Berlin, 1. Oktober. Das Pariser Journal veröffentlicht eine Radiomeldung aus Weußen, nach der sich im Bezirk von Lublinitz mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Deutsche versammelt hätten.

Ein tüchtiger Ernährungs-Kommissar.

wb. Berlin, 1. Oktober. Der Geschäftsordnungsausschuss der Landesversammlung beschloß die Genehmigung zur Strafverfolgung des mehrheitssozialistischen Abg. Wihl. Schulz-Riel zu erteilen, da dieser dringend verdächtig ist, als Ernährungs-Kommissar für Schleswig-Holstein sich zahlreiche Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben.

Deutsche Friedensgesellschaft.

wb. Braunschweig, 1. Oktober. Auf der hier stattfindenden deutschen Pazifistenkonferenz einigte man sich auf eine von Herrn von Gerlach eingebrachte Entschliessung, daß die deutsche Friedensgesellschaft sich mit allen Mitteln gegen jeden Versuch der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in jeder Form widersetzen werde.

Ein Volk, ein Staat.

wb. Wien, 1. Oktober. Bei Beratung der neuen Verfassung erklärte Schönbürger (Großdeutscher), der Zweck der Verfassung könne nur sein, über die nächste Zeit hinwegzukommen und damit für Großdeutschland zu retten, was zu retten ist.

Die Beratungen in Brüssel.

wb. Brüssel, 1. Oktober. Savas. Es ist möglich, daß die Konferenz wenigstens noch sieben Tage braucht, um ihre Arbeiten zu vollenden, da noch zwei wichtige Probleme zu prüfen sind: der internationale Handel und der internationale Kredit.

Nachmalige Verhandlungen in England?

tt. Paris, 1. Oktober. Dem Temps wird aus London gemeldet, daß in dortigen Sitzkreisen das Gerücht verbreitet ist, die Beralente hätten eingewilligt, den Ausstand noch auf acht Tage hinauszuschieben.

Streikbewegung in Spanien.

wb. Barcelona, 1. Oktober. Der Ausstand der Transportarbeiter dauert fort. Am Donnerstag sind auch einige Abteilungen des Metallarbeiter-Verbandes in den Ausstand getreten.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 1. Oktober. Der überraschend gute Jahresabschluss der Laurahütte führte der schon seit langem für Montanwerte an der Börse hervorgetretenen Kaufkraft neue Nahrung zu. In erster Linie war natürlich Laurahütte gesucht, die über 20 Prozent gewonnen.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 30. September. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 270-285, gelbe kleine und grüne Erbsen 210-230, Futtererbsen 160-170, Belusfäden 150-165, Ferdebohnen 160-175, Widen 130-150, Lupinen, gelbe 70-80, Serabella 80-85, Wiesenheu, neues 26-28, Kleiden 34-36, Stroh, drabtaevreki 18-20.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 29. September, 30. September. Rows include Wien, Holland, Schwelz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen.

Advertisement for Gustav Kappler, including text about his father's death and contact information for Frau Auguste Kappler.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß

Anzeigen nicht schon Abends erscheinen, wenn sie vormittags

erst aufgegeben wurden. Die Geschäftsstelle.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and commodities like 'Schantungsbahn', 'Orientbahn', 'Deutsche Erdöl', etc.

Sonderangebot in

Elektromotoren

Drehstrom- und Gleichstrom, Kupfer- u. Aluminium-Wicklung, nur erstklassige Fabrikate in allen Stärken von 0,5 P. S. bis 80 P. S. ab Lager Breslau.

Paul Urbanczyk, Breslau, Elektrotechnische Fabrik.

Höheres nur durch Vertreter Ernst Bargel, Hirschberg, Warmbrunner Straße 12 b, Telefon 502.

Zigarren

in bester Qualität und jeder Preislage

reine Ware

von Mk. 550 pro Mille an haben laufend abzugeben Gebrüder Braun, Wansen (Schlesien.)

Kinderwagen

mit Gummireifen zu verk., ev. gegen Sportkaywagen mit Plane umzutauschen. Erik Kähler, Dörmisdorf i. N.

Edkendorfer Mammuth-Wintergerste

1. Abfaat, anerkannt, pro Zentner 96 Mark, gibt ab gegen Saatkarte Kurt Viehner, Dörmisdorf an der Rakbach.

Metallbetten, Stahlrohrmatt., Kinderbetten, Postker an Jederm. Katalog frei. Eisenmöbel-fabrik, Suhl in Thüring.

R. Kayyftilichen zu verkf. Wilde, Bahnhofstraße 28.

Wafafak, 50 Mark, zu vk. Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 140.

Groß., eis. Dauerbrandof. zum Abbruch zu verkaufen. Zu erf. b. Hausverwalter Wilhelmstraße Nr. 9c.

Grauer Ulster und blauer Anzug, neu, auf erb. Covercoat preiswert zu verkaufen. Neuhner, Briesterstraße 8.

Warenschrank zu verkf. Sonntag Nr. 110, 1. Stoc Antz.

Mitteilungen

in Hods vorrätig im „Bote“.

Neuer weißer Seidenschal, mit Gold gestickt, zu verkf. Cunnersdorf, Dorfstraße 11. 1. Etg. Ns.

Für 6-7jährig. Knaben neuer marineblauer Anzug a. prima Militär Tuch geg. Höchstangebot zu verkaufen. Angebote unter H 406 an b. Erved. d. „Boten“ erb.

Neuer feiner Hut, getrag. kräft. R.-Guldbüchse, w. getr. Schmirgelmehl (Derr.). 1 P. Niederschuhe, alle m. farb. Sohlen, zu verkauf. Briesterstraße 5, 1 Tr. r.

Astrachan-Mantel m. Blüschfutt., wen. gebr. modern. schw. 3/4-Mantel, neuer mod. Pelzhat zu vk. Dörmisdorf i. Ns., Postweg 19, parterre, Ns.

Neuer, schwarzer Herren-Winterberetzer zu vk. in vl. Cunnersdorf, Bäckerstr. 18, part. r.

Ein guter, schwarzer Stuhlflügel, Fabrikat von Schüss, verkf. sofort preiswert Schüss, D. Schreiberhan, Sorientwea.

Zu verkaufen in Hirschbach i. N. Nr. 282 am Sonntag, d. 3. Oktbr., nachmittags 2 Uhr, 11. Harmonium, Tische, ff. Schreibsekretär, Kommode, Wanduhr u. f. w.

Tafelklavier, guter Ton, f. 1500 Mk. zu verkf. Off. u. K 408 an b. „Boten“.

Schlafzimmer und Küche fertig und hält am Lager zu billigen Preisen R. Pinte, Hirschberg Schl., Schmiedeberger Str. 22.

Bellar. Offiziersmantel, Extramitte (56), Extramantel f. Postk., br. Sportanzug billig zu verkaufen Danke Burschstraße 10.

Eichen-Büfett, Waschkomm. m. Spieg., Nussbaum-Berfiko, Ausziehtisch, neu, zu verkf. Rößelstraße R. Eubelwila, Warmbrunner Str. 20.

Möbel-Verkauf Sonnabend nachm. 4 Uhr. Häring, Erdmannsdorf 36.

Herr.-Fahrrad, fast neu, mit neuer Verfa., für 800 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstraße Nr. 68b, parterre rechts.

Neuer, schw., mod. Dam.-Wintermantel mit f. 275 Mark zu verkauf. Zu erf. Hirschberg, Franzstraße 7, 3. Etage rechts.

Bettf. m. N., Kinderbettf. m. N., dazu Betten mit Bezügen, Stühle, Tische, sehr gr. Kleiderkasten, Spiegeltoil., Wandbilder, Schrank, zusammenf. Spanische Wand, Gartenbank, Wasserhaube, Plättbrett, Gardinenhänge etc. zu verkf., ev. Eintausch für Kartoffeln, Steinseifen Nr. 183.

Spiegel zu vk. Franzstraße 15, I r. Draufschleier zu verkaufen Straupitz 8b.

2 Scheibenbüchsen, geeignet f. Schützenalben, gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Beschichtigung Sonntag vormittags 11 Uhr Burschstraße 6, Stb., II, 1.

Ein fast neuer Filzhut billig zu verkf. Offert. unt. U 373 an b. „Boten“ erb. Gebr. Nussbaum-Büfett, auch f. Gaffel, geetan., zu verkf. Off. F 404 an Bote.

Stillgelegte Betriebe,

ganze Anlagen, einz. Maschinen aller Art zum Abbruch sowie Alteisen kauft laufend geg. Kasse zu höchsten Tagespreisen

Ernst Härtel, Hermsdorf, Kyn. Fernruf 13.

Aus Privatband zu kaufen gesucht; Bücherschrank, eventuell mit Büchern, Teppich, Chaiselong., Schreibtischsessel.

Angebote unter H 414 an b. Erved. d. „Boten“ erb.

Eine fast neue echte Kreuzhuts-Garnit. preiswert zu verkaufen. Zu erfagen bei R. Weth, Schülbauer Str.

Gut erhaltener heller Kinderwagen preiswert verkäuflich. Offerten unt. N 411 an b. „Boten“ erb.

Hahnlose Doppellinte, hervorragend. Jagdgewehr, abzugeben. Offert. P 105 an „Bote“.

Doppellinte, Kaliber 16, Br. 600 Mark, verkauft Nauwack, Bokant Hirschbach

Drehstlerholz, trock. Buche, Erle, Ahorn, Linde, Kirschbaum, Laust jeden Post., desgl. Drechstlerdrehbank gesucht. Gubisch, Krummhübel R.

Registrierkaffe zu kaufen gesucht. Kurawar. Spezialgeschäft Albert Goidichowski, Hirschberg i. Schl., Schil-dauer Straße Nr. 26.

Zentriugen Buttermaschinen Butterschwenken Viehfutterdämpfer Hausbacköfen Wäschemangeln Kochherde empfiehlt Carl Haelbig.

Ihre Vermählung zeigen an:
Lehrer Paul Sander u. Frau
Gertrud, geb. Koensch.
 Waldau O. L.

Die Verlobung unserer Tochter **Elfrida** mit dem Pollzei-Wachmeister **Herrn Max Thelander** zu Frankfurt a. O. geben wir hierdurch bekannt
Jos. Krauß
 und Frau **Anna geb. Altstler.**
 Hirschberg Schl., den 1. Oktober 1920.

Allen, die uns zu unserer am 24. September 1920 stattgefundenen **Vermählung** durch Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erfreut haben, danken wir herzlich.
Fritz Baehr und Frau Else,
 geb. Hohelt,
 Warmbrunn, den 2. Oktober 1920.

Statt jeder besonderen Meldung,
 Heute nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Minna Khien
 geb. Stenert
 im 67. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Agnes Haenisch geb. Khien,
 Curt Haenisch, Wothkestr.,
 Dorothea Haenisch,
 Wolfgang Haenisch,
 Ulrich Haenisch.
 Kupferberg i. Schlef., Goslar a. S.,
 den 30. September 1920.

Trauerfeier Sonnabend, den 2. Oktober, nachmittags 2 Uhr; Beerdigung findet in Goslar statt.



Gestern abend verschied nach schwerer Krankheit unser langjähriges **Mitglied** und Turnwart, Herr
Gustav Kappler
 Zillertal.
 Das Hinscheiden unseres lieben Turnbruders, der jederzeit ein eifriger Turner und Förderer der deutschen Turnvereine war, hat uns alle tief betruert. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Turnverein Erdmannsdorf-Zillertal.
 Erdmannsdorf, den 30. September 1920.

Die Beerdigung des Herrn
Bernhard Stockfeld
 findet Sonnabend, den 2. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr in Gunnersdorf von der Leichenhalle aus statt.

Mittwoch nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach langem, qualvollen Leiden mein herzenguter, lieber Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegerohn, Bruder und Schwager, der **Ellendreher**
Adolf Wilhelm
 im Alter von 82 Jahren.
 Dies zehrt schmerzhaft an die trauernde Gattin **Paula Wilhelm** geb. Krause, nebst Kindern Herbert und Erna, Gunnersdorf, den 29. September 1920, Beerblauung Sonnabend nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus.

Gestern abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach längerem Leiden meine treue, herzengute, einzige Tochter
Martha Stobrawa.
 In tiefstem Schmerz
Hedwig Stobrawa geb. Scholz
 als Mutter,
 Hirschberg, Magdeburg, Bremerhaven,
 den 1. Oktober 1920.
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Am Dienstag, den 28. September, abends 9 1/2 Uhr hat es dem Herrn gefallen, nach langem, schweren Leiden, welches er sich im Kriege gezogen hat, unseren guten Sohn und Bruder, den
 Junggesellen
Gustav Thiemer
 im blühenden Alter von 31 Jahren zu sich zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Familie **Heinrich Thiemer,**
 Hirschdorf, den 30. September 1920.
 Die Beerdigung findet Montag, d. 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 121 aus statt.

Am 29. September, nachmittags 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden, an Herzlähmung, als Ursache der am 16. d. M. erfolgten Entbindung, meine über alles geliebte, herzengute Gattin, die liebevolle Mutter ihrer zwei Kinder, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,
 Frau **Behnwarder**
Minna Klemm
 geb. Stoppa.
 Um stille Anteilung bitten dies ergebend an
 der tieftrauernde Gattin
Emil Klemm,
 Ernst und Frieda als Kinder,
 Sonntag, den 30. September 1920,
 Hartzau.
 Beerdigung Sonntag, den 3. Oktober 1920, vom Trauerhause Nr. 28 aus.

Holzabfuhr.

In der Umgegend von Hirschberg habe ich die Abfuhr von ca. 1000 Ferkmetern **Rangholz** zu vergeben.
B. Joks, Holzhdlg.,
 Schützenstraße 22, — Telefon 186.

Mittwoch mittags 4 1/2 U. entschlief sanft nach lang. Krankenlager unsers l. Muttl., Groß- und Urarohnmutter, Frau verw.
Pauline Seeliger,
 geb. Brendler,
 im 88. Lebensjahre.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme
Hermann Seeliger
 und Ansehndige,
 Saalbera, 30. 9. 1920.
 Beerdig. findet am Sonntag, d. 3. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerd. nach Hirschdorf z. N. aus statt.

Ev. Gemeinde Hirschberg, Hirschb. in der Stadt vom 3. 10. bis 9. 10. Nachm. 8. Uhr, auf d. Bank Pastor vrm. Schmarfow, Sonntag fr. 9 U. Abendmahlsfeier mit Einselesch Pastor vrm. Schmarfow, 11 U. Erntedankfest, Predigt Pastor Sic. Warko, 6 U. nachm. Predigt Pastor vrm. Schmarfow, Mittwoch abds. 8 1/2 U. Abendandacht mit anschließender Abendmahlsfeier, Pastor Sic. Warko.

Ev. Gemeinde Hirschb., Sonntag 7 U. hl. Messe, 8 U. Pred. u. M. Messe, 9 1/2 U. Pred. u. Hochamt, Nachm. 9 U. hl. Segen, Montag bis Sonnabend 6 1/2—7 U. hl. Messen, Montag und Donnerstag 6 1/2 U. hl. Messen bei den Frauen Schwef. Granta, Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Hirschwald, Sonntag 9 U. Gottesdienst.

Mittw. Gem. Hirschberg, Sonntag vorm. 10 U. Hochamt u. Predigt. Pfarrer Tobias.

Christliche Gemeinschaft, Promenade Nr. 20b, Sonntag vorm. 11 U. Kinderstunde, abends 7 Uhr Lesabend, Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde, Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Jugenbdnd f. l. Mädchen, ebensd. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Jugenbdnd f. lg. Männer Dellerstr. Nr. 1.

Ev. Gemeinde Gunnersd., Sonntag fr. 9 1/2 U. Gottesdienst, G. Richter, Dienstag abends 8 Uhr Frauenverein.

Ev. Auth. Kirche Hirschb., Sonntag vorm. 9 1/2 U. Segensgottesdienst in Hirschdorf, Sonntag vorm. 9 1/2 U. Predigt u. heilige Abendmahl (Erntedankfest) in Sösdorf, Pastor Kublmann, Dienstag nachm. 6 U. Bibelstunde in Hirschb., Donnerstag nachm. 5 U. Bibelstunde in Hirschdorf.

Lernen Sie von den Könnern die für Hallen mit

Oetker's

Milch-Eiweiß-Pulver

mit Triebzusatz
Nährhaft u. gedrauchsfertig wie

2-3 Eiweiß

für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten.

Man verlange Rezeptbuch & Probe
Noch zu haben bei Oetker & Co. GmbH
Bielefeld.

In unfr. Handelsregister
Wietzing A ist heute unt.
559 die Firma „Dermann
Rüger Inh. Fris Rüger“
mit dem Sibe in Dirsch-
berg eingetragen worden.
Einkaufstechniker Fris
Rüger hat die bisher unt.
der nicht eingetragenen
Firma „Dermann Rüger“
betriebl. Vertikale für
Dauflöhlerarbeit, Wohn-
möbelbau und Innena-
usbau von dem biederl.
Inhaber, Etklöbermeister
Dermann Rüger, erword.
Dem Etklöbermeister
Dermann Rüger in Dirsch-
berg ist Procura erteilt.
Ebenda ist eingetragen,
daß der Uebertrager der in
dem Betriebe d. Geschäftes
begründeten Forderungen
und Verbindlichkeiten bei
d. Erwerbe des Geschäftes
durch den Etklöbermeister
Fris Rüger ausgeschlossen
ist.

Dirschberg, 20. Sept. 20.
Amtsgericht.

Im Handelsregister A
ist heute bei Nr. 320 (Fa.
Fris Vogel, Fabrik für
Koffeandenten, zu Warm-
brunn) eingetragen wor-
den, daß dem Kaufmann
Eugen Vogel in Warm-
brunn für die gedachte
Firma Procura erteilt ist.
Dirschberg, 20. Sept. 20.
Amtsgericht.

Habe den Arbeiter Rob.
Geilmann, Herischdorf N.,
Küchleinweise best. mit
mir 14 junge Säbner ge-
koben zu haben. Schieds-
amtlich geeinigt, nehme ich
hiermit diese Anschuldigung
zurück. Letzte Abbitte und
warne vor Weiterverbreit.
Gustav Lessmann
und Frau, Herischdorf.

Samt- und Belahüte,
Fragen, Muffen u. umge-
arbeitet. Frau Tiesch,
Bahnhofstraße 57, II.

Vorbereit. Unterr. u. Nach-
hilfe ert. E. Seegall, Rand.
Warmbrunner Straße 20.

Witwer
mit K. Landwirtsch., An-
fana 30. latb., mit 2 Kin-
dern, sucht pass. Lebens-
gefährtin ohne Ans., nicht
unter 25 Jahren, mit etw.
Vermögen. Zuschrift mit
Bild, welche zurückgesandt
wird, unter G 405 an die
Erped. des „Boten“ erbet.

Junger, tüchtig. Landwirt,
gelernt. Fleischer, im Alt.
von 30 Jahren, sucht
Lebensgefährtin
mit solidem Charakter,
20-33 J. alt. Krieger-
witwe nicht ausgeschlossen.
Am liebsten Einzelrat.
Geil. Off. an d. Sannauer
Stadtblatt unt. S M 1416
erbeten.

Verloren ein grünseid.
Damenmantel m. Berlin-
Knöpfen u. e. Bettische a.d.
Bege d. Reichsdorf Gaf-
hof zur Eisenbahn nach
Dirschberg. Vor Aufw. v.
gevarnt. Wiederbringer
erb. Belohnung. Helgen-
hauer, Cunnersdorf 1. N.,
Bergmannstraße 12.

Armer Kassenbote,
Vater von 6 Kindern, hat
Brieftasche
mit seinem Monatslohn
verloren.
Kinder derselben wird er-
sucht, diese recht bald in d.
Erp. d. „Boten“ abzugeben.

Erwiderung.
Bestial. der Warnuna m.
Vaters Gottlieb Thiel, daß
er für mich keine Schulden
besahlt. erwidere ich, daß
ich meine Schulden bisher
selbst bezahlt habe u. auch
in Zukunft bezahl. werde,
und daß ich allen anderen
Sachen fernstehe u. ersuche,
mich in Ruhe zu lassen.
Hagenendorf, 26. 9. 1920.
Rob. Thiel, Balzarbeiter,
Haus Nr. 83.

Al. gefr. Rastentwagen,
ca. 20-25 Berliner Trag-
kraft, zu verkauf. Müller,
Grünzenghandlung,
Sainl. Platz.

Kastanien und Eichein
in groben u. feinen. Men-
zu kaufen gesucht.
Geil. Anzeig. unt. W 419
an d. Erped. d. „Boten“.

Zu kaufen gesucht
ein Woll u. Kuffer,
auch mit Transmissions-
Schriftliche Angebote
Gasthof „zur Eisenbahn“,
Reichsdorf a. R.

Bess. Mädchenzimmer
aus Privatband zu kaufen
gesucht.
Offerten unter A 399 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Gut erhalt. Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S 393 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Anzug,
mittl. Größe, gut erhalt.,
zu kauf. gef. Off. m. Prs.
unt. L 409 an d. „Boten“.

Ein eiserner Kochherd
mit Beatrühr
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. E 381
an d. Erped. d. „Boten“.

Ein großer
Salonspiegel
(brüna), schwarz ge-
rahmt, Breite 1,50 m,
Höhe 2,75 m, verfil.
sofort preiswert
Schild. D. Säreib-
han, Gartenweg.

Gut erhaltener Gefrod.
Eutawan mit Weste,
Stadtweife
und braune Lederweife
zu verkaufen.
Offerten unter N 389 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Die beiden Oxyerane für die hilfbedürftigen
abstimmungsberechtigten Oerschlesier am 18.
und 19. d. M. haben einen Reinertrag von rund
25 000 Mark gebracht.

Wir erlauben uns, den Einwohnern der Stadt
Dirschberg und der Nachbarorte für die reichen
Ebenen, die uns aus allen Kreisen zugehen, sowie
allen den Damen und Herren, welche durch ihre
bereitswillige, unermüdete Betätigung beim Ein-
holen der Gaben und bei der Durchführung unseres
Festprogramms zu dem außerordentlich günstigen
Ergebnis beigetragen haben, unseren
herzlichsten Dank

auszusprechen.
Ebenso versehen wir nicht, den Behörden, Vere-
inen und der Presse für die freundliche Förderung
unserer Veranstaltungen bestens zu danken.
Dirschberg, den 30. September 1920.
Die Bezirksgruppe Dirschberg
der vereinigten Verbände heimatsreuer Oberschlesier.
Druckisch.

Lesegetreide
wird täglich, aber nur nachmittags, umgetauscht.
Sonntags kein Umtausch.
Niedermühle Hirschberg,
G. Bormann.

Ich habe mein
Tuchlager
bedeutend vergrößert u. empfehle
zu äußerst billigen Preisen:
Herren-Stoffe
für Anzüge und Kostüme
140 cm breit in allen Farben und Preislagen.
Kammgarn-Stoffe
in schwarz, blau, dunkel gemustert.
Trikot-, Loden-, Reithosenstoffe,
Ulster- und Hosenstoffe
Manchester
Hemdenbarchent, Schürzenstoffe,
Bettbezüge, Zeltbahnstoffe.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.
R. Krüger, Tuchhandlung,
Pfortengasse 8

Neuheit! Märchenspiele
Schneewittchen, Dorn-
röschen, Aschenputtel.
Alle drei in sämtlichen Figuren auf-
stellbar, hochfein künstlerisch kolori-
ert, zusammen 86 Fig., 5 Hinter-
gründe, sowie die drei Erzählungen,
komplett gegen Einsendung von
11,50 Mk. franko, Nachnahme
70 Pfg. mehr.
Große illust. Liste über **Riesen-
Auswahl Spielwaren,
Schorsch-Karnevalsartikel**
nur geg. Einsend. von 1,- M. frk.
(Postcheckkonto Berlin 38623. Porto bis 25 M. nur 5 Pfg.)
A. Maas & Co., Berlin 42, Markgrafenstr. 84. Gegründet 1896.

Das seit 20 Jahren bewährte
**„Nervinum
Dr. Weil“**
der Schwanen-Apoth.
in Frankfurt a. M.
Fallsucht
(Epilepsie)
wird von Aerzten, Krankenanstalten als wirksames Mittel nicht nur
zur Bekämpfung der Epilepsie, sondern auch für Krankheiten, die
auf nervöser Basis beruhen, wie: Vollstanz, Hysterie, Nerven-
schmerzen und Nervenschwäche gebraucht. Es wird gern ge-
nommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: „Kein an-
deres Mittel leistet bei Behandlung der Epilepsie so erfolgreiche
Dienste“. In allen Apotheken erhältlich. Hauptdepot: **Schwa-
nen-Apothek, Frankfurt a. M. 315.**

Militär-Nacktelze,

neu od. wenig abger., tadellose Ware für Chauffeure, Wächt., Fuhrleute etc., off. ich sehr preiswert in arab. Auswahl, solange Vorrat reicht. Händler Rabatt. Lagerbesuch lohnend. F. G. Matusch, Berlin SW. 47, Grobbeerensstraße 51, Tel. Bülow 5983, Telegr. Diakoff, Berlin.

Sutterrüben

In Waggonladung, liefert in künstlichen Preisen und erbittet Anfragen Kurt Schröder, Fourage-Großhandlung, Görlitz.

Tel.-Adr.: Strohschröder, Fernruf 1655.

Mehrere 1000 Zentner Runkelrüben

abgab. Preisana, erbitt. Kaiser & Bierich, Sprottau, Getreide- und Kartoffel-großhandlung, Fernsprecher Nr. 291.

Nehme Bestellungen auf Sutterrüben

entgegen. Anders, Getreidegeschäft, Gerischdorf.

Neu und Roggenlangstroh

zu kaufen gesucht. Thielsh' Großhandlung, Cunnersdorf.

Hafer

sucht zu kaufen u. erbittet Offerten Heinrich Stamm, Dolzöbl., Naucendorf.

3000 Mark And bald zu vergeben Cunnersdorf Nr. 186a.

10—12000 Mark

auf sichere Hypothek bei 5 % Zinsen sofort auszuliefern. Zuschr. u. S 415 an d. Exped. d. „Woten“.

Gute, gangb. Bäckerei,

beste Lage der Stadt, ca. 1000 M. Nebenniete, für 30 000 Mark bald zu verk. Anzahlung nach Uebereinkommen, Auskunft erteilt Wilhelm Säuberl, Bundesrat in Schlesien, Saffb. zum schwarzen Adler.

Suche a. sofort. Abschluss Garküche

mit u. ohne Landwirtschaft., Wirtschaften und Güter jeder Größe,

sowie Land- u. Einfamilienhäuser.

Angebote von Besitz, oder Vermittl. erb. E. Gause, Danzian, Lozenstraße 13.

Mk. 20 000.— sichere Kapitalsanlage

werden von diesem Geschäft gegen Sicherheit und hohe Verzinsung, event. als stille Einlage, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 983 an Annoncen-Expedit. d. Weh, Poststr. 7/8.

Mk. 30 000.—

von diesem Engros-Geschäft gegen Sicherheit sofort bei strenger Verschwiegenheit mit 10% Verzinsung gesucht. Angebote unter Nr. 1974 an Annoncen-Expedition d. Weh, Poststraße 7/8.

Kaufe Bauerngut

in hiesiger Gegend. Offerten unter O 369 an den Boten erbeten.

Manufakturwarengeschäft,

eventuell mit Grundstück von Selbstkäufer sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 46 an die Annoncen-Expedition Maass Nachl., Beuthen, Oberschlesien.

Landwirtschaft

von 40—150 Morgen sucht Selbstkäufer bei jeder Anzahlung evtl. Auszahlung Off. u. P 369 an den Boten.

5000 Mark sofort gef. an. Sicherh. u. J 407 an den „Woten“.

Hyp. d. 20—25 000 M. an erste Stelle für sofort gesucht.

Offerten unter U 395 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

30 000 Mark 1. Hypoth. a. Sanatorium für sofort gesucht. Offert. unt. Z 395 an d. „Woten“.

16 000 Mark sofort zu vergeb. Off. u. B 400 an d. „Woten“ erb.

25 000 Mark zur 1. Hypothek sofort gef. auf guten Straßenaufbau mit 6 Morg. Land unter O 401 Exped. d. „Woten“.

9000 Mark als-1. od. gute 2. Hypoth. d. d. zu geb. a. l. Landw. DR. L 387 an d. „Woten“.

Frühher Geschäftsmann, rüst. Futurist, a. d. Wein-, Bier- u. Spirit. Branche, möchte sich gern noch irgendwie prakt. u. schriftlich betätigen und erb. Angebote unt. O 390 an d. „Woten“.

Gärtnerei bald oder später zu pacht. oder kaufen gesucht. Offerten unter U 417 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

Suche Villa

im Riesengeb., aröß. Garten, ca. 10 Morgen Acker, unter A W 74 Berlin, Volkamt 50.

Zu kauf. gesucht

1. einf. Haus m. ca. 1/2 Morg. aut. Gemüsegarten u. etw. Stall. f. Kleinw. zum Frühjahr 1921. Offerten unt. Cha. III W. 472 a. Rud. Mosse, Berlin, Rindermarkt Straße 26/26.

Landwirtschaft,

mass. Haus, Obstgart., 9 Ma. Acker, m. voll. Ernte, sof. zu verk. u. zu übernehmen. Ana. 40 Mille. Offert. unt. P 391 an d. „Woten“.

Bauernhaus,

Schieferdach, gr. bewohnte Stall., zu verk. Gerischdorf Nr. 16, Ruppelbrücke.

19 1/2 Morgen Wiese und Acker

an d. Wernersdorf-Bernsdorf- und Dolatsdorfer Grenze ist sofort — auch geteilt — zu verkaufen. Nähere Auskunft durch Kamal-Gebr. E. Hoffmann, Bernsdorf u. R., Gerichtsweg Nr. 11, L.

Grosse weiße Ziege

zu verkaufen Maschinen Nr. 89.

Alte und junge Ziege

zu verkaufen, scharfer Wachhund und weiße hornlose Ziege

zu kaufen gesucht, Dr. Neubert, Gerischdorf, Waldweg Nr. 1.

Eine Milchziege und schöne junge Ziege

zu verkaufen Neu-Machenseiffen 131.

2 Ziegen

zu verkaufen 1 Schwein a. Wetterfält., 2 Stühner und 2 ig. Hunde

2 gute mittelst. Arbeitspferde

zu verkaufen Cunnersdorf R., Friedrichstraße Nr. 14a.

2 gute mittelst. Arbeitspferde

zu verkaufen ein Pony mit Geschirr und Wagen,

flotter Gänger und lammfromm. Gutsverwaltg. Boderstein bei Schönbau.

Pferd,

1.50 bis 1.60 hoch, stark und fehlerfrei, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis Farbe und Alter u. T 416 an d. Exped. d. „Woten“.

2 Pferde,

für jeden Bus passend, zu verkaufen. Hotel Waldhaus Weimar, Beilkenberg.

Jagdhund,

braunkf., 1/2 Jahr alt, ungeführt, zu verkaufen Ober-Sachsenau 2.

Vertreter

Für Bezirk Girschberg wird v. einem Fabriklager einer bedeutend. chemisch. Fabrik in Hannover ein thätig. gewandter Vertreter

Damen und Herren

für leichte, sehr gute Kleiderstoffe, sehr guter Verb., gesucht. Meldungen bei R. Jmann, Steinstr. 12, Sprecha, von 11—12 und 4—6 Uhr, auch Sonntags.

Rontorist (in)

bald gef. Off. unt. M 410 an d. Exped. d. „Woten“.

Einträgliche Hausarbeit

zu vergeben f. intelligent. Herrn (auch Frau). Bed. elektr. Lichtanlage. Zuschr. unter P 382 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

Ein Bäckergehilfe

kann sich bald melden bei Anders, Neuh. Buraß. 16.

Junger Mann

sucht Beschäft. in schriftlichen Arbeiten.

Einem thätigen Schmieds-Gesellen,

selbständigen Arbeiter, sucht sofort

Justus Eisner, Schmiedemeister, Schreierbau.

Vorarbeiter zum Torfstechen

sucht W. Machol, Ziel- u. Hochbauunternehmer und Gartenbautechniker, Warmbrunn, Hohlbock, Nr. 10.

1 Arbeiter a. Landwirtschaft

für bald gesucht Girschdorf i. R. Nr. 7.

Verheirateten oder ledigen Ackerkutscher

mit gut. Zeugn. stellt ein Dom. Warmbrunn.

Einem Kutscher

für Landwirtschaft sucht z. 1. Januar 1921 Wilhelm Dainke, Girschdorf.

Sehr tücht. Stenotypistka

nach Bedarf gesucht. Zuschriften unt. A 421 an d. Exped. d. „Woten“ erb.

Schuhmacher-Belehrung
sucht Lehrkräfte
außerh. Dirschberger. Off.
u. V 396 an d. Boten erb.

Verfeste
Stenotypistin
sucht Stellung zum sofort.
Antritt in groß. Unternehm.
men. Offert. mit Gehalts-
angabe an
E. Lorenz, Berlin O. 31.
Kobornstraße 34.

Lebende
Hauswirtschafterin
sofort gesucht.
Fr. Erlurt, Savienstr. 31.

Ein Lehrfräulein
für Bus nimmt an
Wilhelm Hanke.

Arzt. und fleißig. Mädchen
mit Kochkenntnissen
sucht Stell. in best. Hause.
Off. E. Nisser, Warmbr.,
Sokolstraße 4. 2. Etage.

Sauberes, verfehtes
Hausmädchen
mit guten Kenntnissen zum
sofortigen Antritt gesucht.
Meldungen mit Gehalts-
ansprüchen an
Frau Gerde, Gut Baum-
garten
bei Greiffenberg i. Schlef.

Junges Mädchen
vom Lande sucht
Gutsbes. Albert Kuhlman,
Stahnsdorf (Kr. Teltow),
Lampstraße 13.

Ältere Magd,
Mädchen oder Frau, ober
auch Deutsche, der meisten
kann. zu 2 Köchen u. Klein-
knecht bei hoch. Lohn gesucht.
Angebote unter P 413 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Geb. Mädchen
aus guter Familie, mit
praktisch. Erfahrungen in
Küche, für ar. Pension
gesucht
Angebote unter Z 420 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Weibliches, nicht zu junges
Dienstmädchen
für sofort gesucht.
Kreischam Garten.

Erfahr. Wirtschafterin
sucht Stell. in frauenlosem
Haus. v. sol. od. 15. Okt.
Off. u. D 380 an d. Boten.

Suche zum 1. Oktob. ob.
Wäter eine Ältere, gebild.
Stütze,
die vor allem verfeht in
häuslicher Küche ist, da
Hausfrau sich der Pflege
d. Kind. auschl. widmen
will. Gest. Offerten mit
Referenz. u. Zeugnis. an
Frau Dr. Hebert,
Sommerfeld, Bezirk Ho.

Anstalt, best. Frau sucht
Stella. als Köchin bei Alt.
Ehepaar od. eins. Dame,
wo sie ihre gut erh. Sach.
unterbringt. kann. Ebrlich.
unabhängig. B. Offert. u.
R 370 an d. „Boten“ erb.

Gesucht zum 1. Novemb.
jüngeres, anständiges
Mädchen

für Zimmerdienst u. Gasse
der Köchin in herrschaftl.
Gasthaus in Brandenburg
(Dabel). Näb. Angaben,
ev. Vorkennung,
Frau Rittershaus,
zur Zeit Schloss Rohlach
bei Dirschberg.

Stundenfrau od. ja. Mäd.
f. Halbtagsstellung gesucht.
Frau Gaude, Dirschberg,
Steinstraße Nr. 11b.

Mädchen
für besseren Haushalt nach
Berlin v. bald. ev. 15. 10.
gesucht. Vorkenn. bei Frau
Schr. Schneider, Dirschb.,
Promenade 20b.

Frau
zum Wäscheausbessern ges.
Anstaltstraße 34. I 116.

Süchtige Köchin
mit etwas Hausarbeit sol.
gesucht.
Frau Fabrikbel, Erlurt,
Savienstraße 31.

Gesucht
1. Nov. für Frfr. v. Wan-
genheim, Pannburg a. S.
Alleinmädchen.

Knab. an u. Waisenheim,
zur Zeit Karbitzau,
Post Schönwitz.

Eins. Dame sucht v. sofort
od. in ein ja. Mädch. f. d.
Haus. Reinhold, Berlin,
Martin-Luther-Str. 43.

Wegen Verheir. meines
Mädchens suche ich nicht.
Alleinmädchen f. 1. Nov.
oder früher. (Gasthaus
2 Personen.) Vermittlerg.
erwünscht. Weisklein,
Stonsdorfer Straße 10.

Deutschdemokrat. Wahlverein im Riesengebirge.

Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr,
im Saale des Hotels „Zu den drei Bergen“:
Öffentliche Versammlung.
Vortrag des Generalsekretärs Mickleit über die politische Lage.
Alle Mitglieder und Parteifreunde sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Möblierte 3-Zimmer- Wohnung

in Warmbrunn auf läng.
Zeit zu vermieten. Zu er-
fragen bei Dittler, Warm-
brunn, Gartenstraße 26.

Zwei Damen suchen ab Mitte Oktober Pension

f. einige Wochen in Vorst-
haus, Schule od. Privat.
Beisbares Zimm. Bedina.
Offerten unter A 377 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Best. Schaffst. f. Lehrf. (ja.
Mädch.) zu verleben. W.
helmstraße Nr. 69. II.

Junger Mann sucht
Logis mit Kost
in Petersdorf i. Riesengb.
(Nähe Glanzfabrik).
Angebote an
Gust. Buntin, Gummehof,
Veramannstraße 1a.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermiet. Fischberger 4.

Wo findet einzelne Dame
leeres Zimmer?
Off. u. T 394 an „Boten“.

2-3-Zimm.-Wohnung

mit Küche und Beheizl.
in gutem Hause von Be-
amten, der bald heiraten
möchte, gesucht. Gest. An-
gebote unter O 412 an die
Expedition des „Boten“.

Deutschdemokratischer Wahlverein im Riesengebirge.

Sonnabend, d. 2. Oktober,
nachmittags 4 Uhr:

Mitgliederversammlung
im Goldenen Schwert am
Markt.
Wichtige Besprechung der
Organisationsfragen.
Um zahlreiches Erscheu.
der Mitglieder bittet
der Vorstand.

Sonntag fr. 6 Uhr:
Lebura
der Steigerabteila.
Leinen mitbringen.

Sonnabend, 2. Okt., 8 Uhr
Snalberg, Kreischam,
Sonntag, 3. Okt., 3 Uhr
Obersdorf, Hölzer Stein
Vortrag
ab. Reichsstatthalter.
Mitgliederbund der
Landwirte 30 Bl.
Nichtmitgl. 1 Bl. Eintr.



**Stenographen-Verein
„Stolze-Schrey“.**

Heute Sonnabend, den 2. Oktober 1920
abends 7/8 Uhr
im Kunst- und Vereinshaus:
30. Stiftungsfest

verbunden mit dem
Begrüßungsabend zur
Haupt-Versammlung
des Niederschlesischen
Stenographen-Bundes.
Mitglieder, Freunde u. Gönner
des Vereins sind dazu herzlich
eingeladen.
Besondere Einladungen an
Mitglieder ergehen nicht.
Eintritt 2.50 Mk.
Vorverkauf in der Expedition
des Boten a. d. Riesengebirge
u. der Schles. Gebirgs-Zeitung.
**Konzert, Vorträge, Theater
Ball.**

R.-V. ehem. Kriegsgefangener, Bez.-Dr. Hirschberg
Montag, den 4. Oktober 1920, abends 8 Uhr im
Hotel zum schwarzen Adler:

Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über das Sommerfest.
2. Kasienbericht. 3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Kaninchenzucht-Verein Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Oktober 1920,
im Saale des Gasthauses „zum Ryna“
bafelst:

**2. lokale Kaninchen- und
Produkten-Ausstellung**
mit Prämierung, Verlosung u. Preisstiefen.
Eintrittspreise: Erwachsene 1.- M., Kinder unter
14 Jahren 0.50 M.
- Gute Kaufoffergengeit. -
N. B. Für Säugler am Montag, den 4. Oktober,
Ermäßigung für Kinder auf 0.25 M.
Die Ausstellungsleitung.

Radfahrer-Klub „Berggeist“ Agnetendorf

veranstaltet Sonntag, den 3. Oktober 1920, ein
Herbst-Vergnügen
mit Theater, Reigenfahrten und Ball
im Saale des Hotels „Agnetendorf“,
worauf herzlich einladet
der Vorstand.
* Anfang 7 Uhr. *

Der deutsche Landarbeiterverband,
Ortsgruppe Schwarzbach, Pannikum und Stonsdorf
feiert am 2. Oktober sein
Erntefest
im Gasthof „zum Kuehel“.
Anfang 8 Uhr. - Streichmusik.
Es laden ein der Vorstand, der Bier.

Andara-Duo?
Die vorzügliche Haus-
Kapelle unter Kapell-
meister Arthur Hannig?

Wo?

Geschw. Lengolls?
Der blendende Humorist
und Stimmungsmacher
Walter Scherzer?

ab 1. Oktober täglich um 7 Uhr, Sonntags nachm. um 4 Uhr in der

Landhaus-Diele Warmbrunn

5 Minuten von der Elektrischen **Gartenstraße 15** 5 Minuten von der Elektrischen

Konzerthaus Hirschberg.
Sonnabend, den 2. Oktober: **Kein Kampftag.**
Sonntag, 3. Oktbr., nachm. 3 1/2 Uhr:
Freier Ringkampf bis zur Entscheidung
Carl Saft u. Lonczig. Alle Griffe erlaubt!

Strenges Weltmelster gegen **Stalling Weltmelster**
Koch gegen Mockny

Sonntag, 3. Oktober, abends 8 Uhr:
Entscheidungs-
Revanchekampf
Grosser
Entscheidungskampf
Stalling gegen Mockny
Strenges gegen Lonczig
Koch gegen Saft

Mur noch einige Tage!

Mur noch einige Tage!

Apollo-Saal.

Heute Sonnabend, den 2. Oktober:

Gr. Vereinsvergnügen.

Gäste willkommen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.



Endlich nach vielen Jahren wieder das
Echte Kulmbacher Sandlerbräu-

Vollbier

eingetroffen.

Heute
Anstich! **Original-Pilsner**
In Friedens-Qualität.

Verein I. Kriegsbeschäd.
Ortsgruppe Altkemnitz.
Zu dem am Sonnabend,
den 2. Okt., im Verkehrs-
freischa Altkemnitz statt-
findenden

Tanzkränzchen

ladet hiermit ergebent ein
der Vorstand.

Gäste herzl. willkommen!
Anfang 8 Uhr.

Zu dem am 3. Oktober in
Rüffers Gasthaus statt-
findenden

Erntefest

(Festzug, Verlosung,
Tanz etc.)

ladet ein

Jugendverein
Selfersdorf.

Vorverkauf!

Konzert erblindeter Künstler:

Heinrich Meyer (Tenor),
Willy Müller (Fügel)

im Festsaal der Oberrealschule.

— Eintrittskarten durch Zirkular. —

Der Verkäufer ist mit einem vollständigen Ausweis
versehen.

Kroll's Diele.

Sonnabend, den 2. Oktober:

Jubiläums-Konzert

der Künstler-Kapelle Paul Hoch.

(Auf 8 Mann verstärkt.)

Im Programm u. a. das große Tongemälde:

Eine Reise ins Riesengebirge.

Anfang 8 Uhr.

Kretschan Hartau

Sonntag, den 3. Oktober:

Große Kirmesfeler

verbunden mit

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Für Kaffee sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens
sorge. * * * Es laden freundlich ein
W. Bein und Frau.

Mittwoch, den 6. Oktober:

Nachkirmes
mit Tanzkränzchen.

„Berliner Hof“

Sonnabend, den 2. Oktober:
Grosses Tanzkränzchen!
Preis- und Geflügelschleßen.
Anfang 7 Uhr.

Schweizerei Schwarzbach.

Sonntag, den 3. Oktober 1920:
Grosse Kirmesfeier
verbunden mit Ball.
Es ladet freundlichst ein Familie Gottwald.
Pachtisch ist aufgestellt. Anfang 4 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!

Gerichtskretsch. Cunnersdorf.

Sonnabend, den 2. Oktober 1920:
Großes Vereinsvergnügen.
Anfang 8 Uhr. Musik von Grimnia.
Es ladet freundlichst ein der Vorstand.
!! Stimmung !! — Bibel !!

Stephan's Gasthof, Berbisdorf.

Sonntag, den 3. Oktober:
Erntekirmes.
Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein E. Stephan.

Langenau.

Sonntag, den 3. Oktober 1920, zum Erntefest:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet P. Walter.

Dämmler's Gasthof, Giersdorf.

Sonntag, den 3. Oktober:
Großes Tanzvergnügen.
Es laden ergebenst ein R. Gubler u. Frau.

Predigerstein

auf Hainbergshöh,

1 Minute von der Endstation des Verkehrs-
Autos Hirschberg—Hainbergshöh.

Sonntag, den 3. Oktober 1920:

Saisonschluß mit Damenkaffee

11. Gebäck. 11. Kaffee.
Anfang 4 Uhr. Tanz frei.
Um zahlreichen Besuch bitten Franz Hübel.

Hotel Wilhelmshöhe, Hain, Rsgb.

Sonntag, den 3. Oktober:
Saisonschluß-Feier
anstatt der Kirmes
wozu freundlichst einladet Reinhold Feist.

Lindenhof, Voigtsdorf.

Sonntag, den 3. Oktober:
**Erntekirmes
mit Tanz**
wozu freundlichst einladet
Marlin Feist

Brauerei Birngrütz.

Sonntag, den 3. Okt. er.:
Grosse Nachkirmes.
Keine Streichmusik.
Es ladet freundlichst ein
W. Ressel.

Auf nach Birngrützhöh!

Sonntag, den 3. Oktober:
Grosse Kirmesfeier.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Paul Seifert.

Oberkretscham

Jannowitz a. Riesengb.
Sonntag, den 3. Oktober
Tanzkränzchen.
Es laden freundlichst ein
A. Gaffron und Frau.

Gerichtskretscham

Kunzendorf gräf.
Sonntag, den 3. u. Mont-
tag, den 4. Okt. ladet zur
Kirmesfeier
freundlichst ein
Frau Emma Würker.

Wernersdorf

Gasthaus zum freundl. Hain
Sonntag, 3. Oktober:
Grosser Operetten-Abend
Mamsell Uebermut
Tanzkränzchen
nur für die Theaterbesucher
(10 Pfg.-Tour)
Nachmittags 4 Uhr:

Rotkäppchen und der Wolf.

Gasth. z. Schmiede,
Ludwigsdorf
bei Mittenb. l. R.
Zum Erntefest
m. o. r. a. Sonntag
große Tanzmusik.
Anfang 5 Uhr nachm.
Es lad. freundl. ein
Paul Ritsche u. Frau.

Gerichtskretscham

Reibnitz.
Sonntag, den 3. Oktober:
Tanz.

Brauerei Spiller.

Sonntag, den 3. Oktober:
Kirmes-Essen u. Tanz.
Es laden freundlichst ein
R. Müller und Frau.

Gast- u. Logierhaus Mariensruhe

Wolfshau-Krummhübel.
Sonnabend, den 2. Oktober:

Grosse Kirmesfeier
mit musikalischer Unterhaltung.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Otto Lochow.

Luftschänke Kaiserswaldau.

Sonntag, den 3. Oktober:
Grosse Tanzmusik.
Es laden freundlichst ein Hermann Kahl u. Frau.

Tyroler Gasthof, Zillerthal.

Sonnabend, den 2. Oktober:
Großes Tanzkränzchen
mit Verlosung.
Um zahlreichen Zuspruch bitten das Komitee.
*** Anfang 7 Uhr. ***

Hotel Zillerthal.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen.

Hotel Franzenshöh'

Brückenberg i. Rsgb.
Sonntag, den 3. Oktober:
Groß. Familienkränzchen,
wozu freundlichst einladet W. Böhling.

Gasthof zur Bolzenburg, Jannowitz a. R.

Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Oktober:
Kirmesfeier mit Tanz,
wozu freundlichst einladen Wilh. Kluge und Frau.

Kretscham Rohrlach.

Sonntag, den 3. Oktober:

Erntefest mit Tanz

wozu freundlichst einladen Reinhold Jäkel u. Frau,

Baudenfest!

Sonnabend, den 2. Oktober 1920.

Schlingelbaude.

Kretscham Hindorf.

Sonntag, den 3. Oktober:

Erntekirmes mit Tanz.

Kaffee und Kuchen.
Anfang 5 Uhr. Es ladet ergebenst ein
Reinhold Hainke.

Gorkauer Bierhalle

Landeshut,
Markt 22
Fernsprech. 102.
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Angenehmer Aufenthalt. Gustav Thiel.

Lacto-Eipulver

(Lactovollin)

Ist ein wertvolles Hilfsmittel in Küche und Bäckerel. In Beuteln zu Mark 1.— und in Paketen zu Mark 4,85 (ermäßigter Preis). Versuchen Sie „Lacto-Rührpulver (Neuhelf)“ und unser „Qualitäts-Puddingpulver“.

Lactowerk Gebr. Schredelseker, Horschheim b. Worms.

Diesen Sonntag bis 8 Uhr abds. geöffnet.

Die neuesten Eingänge für Herbst und Winter

Damen-Ulster einfarbig, hell- u. dunkelkarliert, aus flauschartigen Stoffen . . .

Kostüme aus reinwollenen einfarbigen und gemusterten Stoffen

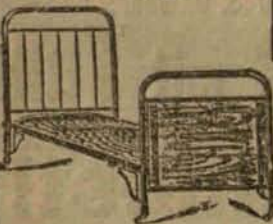
Eleg. Tanz- u. Gesellschafts-Kleider aus Crêpe de chine und Volle

Astrachan-, Plüsch- u. Samt-Mäntel
Außergew. schöne Blusen aus Seide, Chiffon, Volle u. Wolle

Seidenstoffe · Kleiderstoffe · Sammete
Kostümstoffe - Anzugstoffe.

Herrmann Hirschfeld

Sonder-Angebot!



Bettstellen

195+95 cm, 33 mm Rohr, hell lackiert, mit Ia. Kettennetzmatratze, Mark 5'0.—.

Kinderbettstellen

140+70 cm, hell lackiert, Mark 300.—, empfohlen

Teumer & Bünsch
Schildauer Straße 1 u. 2.

Die besten Daueräpfel, Einlege und Kochbirnen verläuft Oberkante Baderröhre.

Jeder Musikfreund, jeder Gebildete, jeder Laie muß die

Schlesische Musikwarte

Eine Halbmonatsschrift für das gesamte Musikleben Breslaus und Schlesiens

lesen.

Nicht nur die Musik allein, auch Ihre Schwesterkünste werden berücksichtigt. Erste Gelehrte und Musiker aus Schlesien und ganz Deutschland kommen in ihr zum Wort.

Zu beziehen durch den Verlag: Schies. Buchdruckerei- und Verlagsgesellsch. (K. Vater & Co.), Breslau X, Matthiasstrasse 12 sowie durch jede Buchhandlung.

Einzelpreis: 1.10 Mk. Im Abonnement: monatlich 1.80 Mk., viertelj. 5.— Mk.

Ia. Rauchtabak,

Mittelschnitt aus garant. reinem Uebersee-Tabak hergestellt, bezollt und mit neuer Steuer, in 100-Gramm-Lugnpackung (neutral) per Pfund Mk. 18.50. Versand per Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Geschnittener Zigarettentabak.

Erstklassige Mischung, hergestellt aus garant. Oriental & Virginia, bezollt mit höchster Steuer banderollert in 100- sowie 50-Gramm-Lugnpackung (neutral) per Kilo Mk. 140.—.

Loose verpackt, bezollt, jedoch unversteuert für Inhaber von Steuerlager, per Kilo Mk. 85.—.

Kentucky-Preßtabak,

bezollt, versteuert, per Kg. 53 Mk.

Strangtabak,

Mk. 25.— per Pfd. Embl. u. Bortis zu Selbstkosten.
Peter Brüll, Köln a. Rh., Tabakfabrik
Alteburgerstr. 39.

Oel-Mühlen-Einrichtungen
für Hand u. Kraft
Erste Spezialfabrik
G. Weber & Co.
G.M.B.H. Ludwigsburg

Zur Aufklärung!

„Kuklrol“, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen

Hühneraugen, Hornhaut,

Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem.

Da „Kuklrol“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pfg. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3.—.

„Kuklrol“ ist in der Drogerie Stüwe erhältlich.

Ihr Bruch wird größer!

Er drückt sich unter der Pelotte hervor. Die **Hornien-Bandage**, Erfinder Dr. Winterhalter, ist das einzig potenteste Band, das den Bruch von unten nach oben zurückhält und Größervermehrung verhindert. Ohne Feder bequem nachtragbar. Ueber 20000 in Gebrauch. Hornien-Bandagenfabrik Dr. Winterhalter, Halle a. S. Zu sprechen in **Hirschberg nur Sonntag, 3. Oktober v. vorm. 9 bis nachm. 1/2 5 Uhr im Hotel Bellevue.** **Warne vor minderwertigen Bändern.**

Winterhut

von schwarz. Seidenblüsch halb zu verkaufen. Offert. unter H P postlag. Petersdorf i. R.

Welcher Tischler od. Holzhandler

liefert für Massenvertrieb (Spielekasten) trock., leichte 1/2- und 3/4-Boll-Breiter, auf einer Seite gehobelt zu annehm. Pr. & Balb. Off. u. K 386 an „Vote“.

H. Schobert
(Baronin von Bode)
Illustrierte Romane
Vollständige Ausgabe!

Inhalt:
1. Abteilung: Das Kind der Straße · Städtisch
Die - Ploden auf der Höhe · Desolater
Abenteuer · Auf der großen Sandstraße ·
Spekulanten · Moderne Ehe · Tradition ·
Kleine Abenteu.
2. Abteilung: Die Bekannten der Herzogin ·
Das verrufene Frau · Gemischte Gesellschaft ·
Kinder der Geschichte · Eine Hölle · Der
Nach der Sonne · Durch eigene Schuld ·
Wird zu viel · Denn wir sind jung · Manentete,
Das Schicksal auf Erden, Abenteuergewiss.
Die Schobertschen Werke erheben sich
weit über die Bedeutung von Durch-
schnittsromanen. Mit erstaunlich sicherem
Schritt bewegt sich die Verfasserin
auf dem Boden kultur- und stenge-
schichtlicher Fragen und rollt die wich-
tigsten Probleme gerade unserer Tage
auf. H. Schobert (Baronin v. Bode)
ist mit ihren mod. Gesellschaftsromanen
ein Liebling aller Bücherfreunde.

Insgesamt 20 wirkungsvoll ausgestat-
tete illustrierte Bände mit mehr-
farbigen Schmuckseiten.
Jede Abteilung umfasst 10 Bde.
220 M. stuhl. Leinwandgeb. 10
Jahres jede Abteilung umfasst
10 Bde. auf einmal gegen
monatliche Zahlungen von
Jede Abteilung zusammen für
36 M. monatlich.
20
Nur
Karl Dros, Buchhändler, Berlin SW 68
Postfach 1000 Berlin Nr. 20 740 · Kochstraße 9.

Bestellschein. Bestellungen, mit 10-Pfennig-Mark
frankiert in offener Briefumschlag.
Ich bestelle hiermit laut Umschlag im Bogen aus dem Riesengebirge
bei der Buchhandlung Karl Dros, Berlin S. W. 68, Kochstraße 9:
H. Schoberts illustrierte Romane
1. Abteilung 10 Bände, 2. Abteilung 10 Bände zum Preise von
210 M. für jede Abteilung einzeln. Leinwandgeb. gegen monat-
liche Zahlungen von 20 M. für eine Abteilung oder 36 M.
für beide Abteilungen zusammen. Die Bände sind auf einmal
zu liefern. Bestellungsfrist spätestens. Erfüllungsort Berlin.
Ort, Post u. Datum
Name u. Stuhl

Gasthof-Uebernahme.
Einem verehrten Publikum von Warmbrunn und
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem
heutigen Tage den
**Gasthof zum
Schwarzen Adler**
(früher „Kaiserkrone“)
in Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 37
von Herrn Max Jira käuflich erworben habe und
diesen selbst bewirtschafte.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen
Wünschen des mich besuchenden Publikums gerecht
zu werden.
Fremdenzimmer mit elektrischem Licht.
Gute, zeitgemäße Speisen zu mäßigen Preisen.
Bestgepflegte Biere u. Weine aus ersten Häusern.
Gleichzeitig eröffne ich die während des Krieges
geschlossene
Schankstube
wieder. — Mit der Bitte, das meinem Vorgänger in
so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf
mich übertragen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll
Erich Enderwitz.

Herren- u. Knaben-
Garderobe,
Schuhwaren
in eleganten Formen sowie
Arbeitschuhe,
Pilzschuhe,
auch mit Lederbes., emf.
zu niedrigen Preisen
Joh. Dersch,
Warmbrunn,
Sietzenstraße 9.

Zieh. 14. Okt.
**Königsberger
Pferde-
Lotterie**
Lose à 2.40, Forto u. Liste
80 Pf. extra, empfiehlt
Leo Wolff Königsberg Pr.
Lantstraße 2,
sowie hier Fritz Ilgner

Winterkartoffeln
(von Sandboden),
Wintertraut eingetroffen.
Verkauft in jeder Menge.
Dr. Schürmer & Bieneck,
Brickerstraße 1.

Verkauf
frisches Obst
jedes Quantum,
Korb- und Einlegebirnen
Sennner 65 M.,
verschiedene Sorten Äpfel
zu den billigsten Preisen.
Ob.-Schreierbau 1. H.,
Sportgerätefabrik.

Callensteine
werden rasch, gründlich u.
gefahrlos beseitigt. Ausl.
aus. Desinfekt. Krämer,
Schwieberberg i. Rhg.
Sprechzeit nur Sonntag,
Montag und Freitag.
Wer liest
**Kartoffeln, Heu, Stroh,
Nüssenfrüchte etc.**
in Waagenabwägungen?
Offerten unter N 867 an
H. Ernd. d. „Boten“ erb.

Außergewöhnliche Vorteile
bleibt
unsere Abteilung in
Gardinen abgepaßt
und
Möbelbezugstoffe Plüsch u.
Gobelin.
Teppiche
in den Größen
130/200, 170/240, 200/300, 250/350, 300/400.
**Vorlagen, Brücken,
Läuferstoffe**
Divandeecken · Tischdecken
Tüllbettdecken
ein- und zweibettig
Steppdecken
Pa. Satin, Pa. Trikottfutter in allen Farben
Degenhardt & Wolf.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Margarine
eingetroffen!
W. E. R.
Waren-Eink.- u. Rohhäute-
Verwertungs-Gesellschaft
Schlachthof
Bolkenhainer Straße.

1/2 Ztr. N. Honig und
15 Pfd. beinöl
zu verf. Preisangeb. unt.
W 897 an d. „Boten“ erb.

Schwarzes Kostüm,
sowie Wintermantel,
dunkelgr., sehr gut erhalt.,
sehr wertvoll zu verkaufen.
Reinher, Priesterstraße 8.

Herbstu. Winter 1920/21

G. A. Milke

In reichhaltigster Auswahl sind meine diesjährigen **Herbst- u. Winter-Moden** eingetroffen.

**Gute Qualitäten
Große Auswahl
Niedrigste Preise**
sind die Grundlagen meines Geschäftes.

Ich bringe diesmal eine
überwältigende Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre
in vornehmer und tadelloser Verarbeitung.

Schenswerte Ausstellung in sämtlichen Schaufenstern.

Damen-

Velour du Nord-Paletots, Sammet- und Seiden-Plüsch-Mäntel, Astrachan- und Krimmer-Mäntel. Aparte Flausch-Ulster. Echte Kamelhaar-Mäntel, hellkarierte Stoffmäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Sportröcke, Kostüm-Röcke. Loden-Mäntel. Wollene gestrickte Sport-Garnituren. Gummi-Mäntel.

Für Herren:

Elegante Flausch-Ulster, Raglans, Paletots, Joppen. Sakko-, Rock- u. Gehrock-Anzüge, gestreifte Beinkleider, Westen, Sport-Anzüge und Sport-Joppen. Weiterfeste Bozener Loden-Mäntel. Prima Herren-Gummi-Mäntel, beste Fabrikate.

Knaben- und Mädchen-Garderoben

in schicken Formen und guten tragfähigen Stoffen.

Gegründet 1850.

Fernsprecher 56.

Zweiggeschäft:

Schmiedeberg i. Rsgb.

G. A. Milke

Hirschberg i. Schl.

Bahnhof-Straße 9/10.

Schützen-Straße 42.

Größtes Spezial-Geschäft moderner Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben.

Sonntag, den 3. Oktober bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Große Eingänge in neuester Herbst- u. Winterkonfektion

Empfehle in großer Auswahl gutsitzende

Herren-Winter-Ulster, Paletots, Sport-Joppen, Herren- u. Jünglings-Anzüge, Jünglings-Ulster, Joppen, gestreifte Herren-Hosen, Bozener Loden-Mäntel.

Damen-Mäntel

in Plüsch, Astrachan, Krimmer und neuesten karierten u. einfarbigen warmen Flauschstoffen.

Kostüme :-: Kostüm-Röcke :-: Kleider :-: Blusen :-: Sportgarnituren.

Knaben- und Mädchen-Kleidung

in großer Auswahl

in großer Auswahl

Telefon Nr.
736.

Friedr. Karl Schmidt,

Hirschberg,
Langstr. 19.

Textil-Industrie und Modehaus.